

# Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postversendung:</b>                  Ganzjährig . . . . . S 14-60                  Halbjährig . . . . . " 7-30                  Vierteljährig . . . . . " 3-75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p><b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b></p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b>                  Ganzjährig . . . . . S 14-                  Halbjährig . . . . . " 7-                  Vierteljährig . . . . . " 3-60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 20.

Waldhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. Mai 1927.

42. Jahrg.

## Die nächste Folge

unseres Blattes erscheint wegen des auf Donnerstag den 26. Mai fallenden Feiertages (Christi-Himmelfahrt) erst am Samstag den 28. Mai um 9 Uhr vormittags.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Vergangenen Mittwoch trat zum erstenmale der neu gewählte Nationalrat zusammen. Ohne Zwischenfall wurde derselbe eröffnet und die Ausschüsse und der Hauptauschuß gewählt. Nach der Hausitzung trat sodann der Hauptauschuß zusammen, um die Regierung zu wählen. Ueber Vorschlag des Abg. Fink wird der bisherige Bundeskanzler Dr. Seipel mit der Bildung der Regierung betraut. Es werden sodann in die Regierung nach dem Antrage Dr. Seipels folgende Vertreter der Mehrheitsparteien gewählt:

- Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel (Christl.).
- Vizekanzler Abgeord. Karl Hartleb (Landbund).
- Bundesminister für Unterricht Abgeordneter Richard Schmitz (Christl.).
- Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Josef Reisch (Christl.).
- Bundesminister für Finanzen Abgeordneter Doktor Viktor Kienböck (Christl.).
- Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Abg. Andreas Thaler (Christl.).
- Bundesminister für Handel und Verkehr Abgeordneter Dr. Hans Schürff (Großb.).
- Bundesminister für Heerwesen Abgeordneter Karl Baugoin (Christl.).

## Waldspinne.

Erzählung aus dem südwestlichen Nordamerika.  
 Von Otto Rupp ius.  
 (11. Fortsetzung.)

Frank hatte zu Ende gelesen, aber er sah noch immer auf das Papier vor sich. Sein Gesicht hatte sich verfarbt. Er hatte oft genug von der Unduldsamkeit des südlichen Volkes, gegen alles, was an Freilassung der Sklaven mahnte, gehört; er hatte scheußliche Fälle von Lynchjustiz in den Zeitungen gelesen; aber das war nicht die Hauptsache, die ihn mutlos machte. Sein hiesiges Wirken war vorbei, sobald er als Sklavenverführer verdächtigt war, und seine Freundschaft gegen Gordons Arbeiter konnte bei böstlicher Absicht wohl dazu dienen. Das erste, was ihn treffen mußte, war Verbannung aus dem Staate durch einen oft aus dem niedrigsten Pöbel zusammengesetzten Volksgerichtshof — und im Nichtbefolgungsfalle ein ungeahnter Tod durch Rotten des schlechtesten Gefindels.

Er wandte sich nach seinem Zimmer zurück, setzte sich auf das Bett und dachte ernst über seine Lage nach. Er fühlte erst jetzt, mit welchen festen Banden sein innerstes Leben hier angeknüpft war, fühlte, daß die Verzagttheit während seiner bisherigen Sorgen nicht der gemeinen Angst um den Verlust seines Grundstückes entsprungen war, daß er nur geglaubt hatte, durch ein festes Besitztum sich die Tür zu einem geträumten, schöneren Leben an Mary Gordons Seite öffnen zu können. Er brütete lange vor sich hin; endlich aber fing sein Gesicht an sich aufzuheitern. Er hatte einen Entschluß gefaßt. Aus seiner Reisetasche suchte er einen sechsseitigen Revolver hervor, prüfte ihn genau und lud ihn vollständig. Dann barg er ihn wieder an seinem vorigen Platze und ging mit ruhigem Gesichte nach der

Minister ohne Portefeuille Abgeordneter Dr. Franz Dinghofer (Großb.).

Bis zur Schaffung des selbständigen Justizministeriums wird Dr. Dinghofer dem Kabinette als Minister ohne Portefeuille angehören mit der ausdrücklichen Bestimmung, die Ueberführung der bisherigen Section IV des Bundeskanzleramtes (Justizverwaltung) in ein eigenes Ministerium vorzubereiten. Ueber die nächsten Absichten der Regierung wird nachstehendes bekannt: Sie wird ein Gesetz über die Wiedererrichtung eines selbständigen Justizministeriums und die Zolltarifnovelle einbringen. Letztere dürfte gegenüber der alten Vorlage keine wesentlichen Veränderungen erfahren haben. Die Regierung beabsichtigt des weiteren, zwei Schulgesetze einzubringen, und zwar eine Vorlage über die Reform der Mittelschule und eine Novelle zum Reichsvolksschulgesetz, welche die Reform der Bürgerschule regelt. Beide Schulgesetze halten sich an die vom Unterrichtsminister Schmitz seinerzeit der öffentlichen Diskussion übergebenen „Richtlinien“. Unrichtig ist die aufgetauchte Meldung über die Absicht der Regierung, jetzt eine Vorlage über Aenderung des Mietengesetzes im Hause einzubringen. Diese Absicht besteht nicht. Die Regierungserklärung wird sich jedoch unter anderem auch mit diesem Gegenstande befassen.

### Deutschland.

Das Streben nach Steuervereinheitlichung nimmt nun greifbare Formen an. In Berlin wird demnächst eine Konferenz der Finanzminister der Länder mit dem Reichsfinanzminister stattfinden. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildet der Plan eines Rahmengesetzes zur Vereinheitlichung des Steuerwesens. Wie verlautet, sollen zur Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuerwesens dem Reichstage vier Gesetze vorgelegt werden: ein Grundsteuergesetz, ein Gewerbesteuerrahmengesetz, ein Gebäude-Entschuldigungssteuergesetz und ein Gesetz über die Vereinfachung des Verfahrens in Steuerfällen. Mit letzterem Gesetze will man dahin kommen, daß der Steuerpflichtige nur noch eine einzige Steuererklärung abzugeben hat. Auch in Oesterreich wurde schon oft der Ruf nach Steuervereinheitlichung laut und es ist zu erwarten, daß man sich von Seite unserer Verwaltung die Erfahrungen, die man in Deutschland diesbezüglich erwerben wird, zu Nutzen kommen lassen wird.

### Tschechoslowakei.

Bisher stand die Wiederwahl des Präsidenten Masaryk als sicher fest. Nun hat sich eine bemerkenswerte Aenderung vollzogen. Nachdem die im Regierungslager stehenden slowakischen Volksparteier erst kürzlich beschlossen hatten, bei der kommenden Präsidentenwahl nicht mehr für Masaryk zu stimmen, welcher Beschluß vom Parteichef P. Hlinka selbst in seinem Hauptorgan „Slovak“ unter gleichzeitigen scharfen Angriffen auf Masaryk und auf das Prager Regime begründet wurde, haben nun die Abgeordneten und Senatoren des Klubs der Deutschen Nationalpartei den vorläufigen Beschluß gefaßt, der Präsidentenwahl am 27. ds. ferne zu bleiben. Dieser Beschluß ist jedoch noch nicht endgültig und soll erst am 26. d. M., am Vortag der Präsidentenwahl, festgelegt werden, und zwar nur für den Fall, daß Voraussetzungen für eine Wiederwahl Masaryks im ersten Wahlgange gegeben sind. An einem allfälligen zweiten Wahlgange würde die Partei jedoch teilnehmen. Auch bei den tschechischen Nationaldemokraten und den tschechischen Alerikalen stößt eine Wiederwahl Masaryks auf die schärfsten Widerstände. Nach dem „Becerni List“, dem Abendblatte des aus der nationalsozialistischen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten Stribrny, verlangen diese beiden Parteien für eine Stimmenabgabe für Masaryk vom Ministerpräsidenten Svehla hinreichende Garantien dafür, daß Dr. Benesch von der Leitung des tschechoslowakischen Außenministeriums scheidet. Trogdem Dr. Benesch keine Lust zeigt, diesem Diktat der Nationaldemokraten und Volksparteier zu weichen, wird ihm schließlich doch nichts anderes übrig bleiben, als zurückzutreten. Es wird wahrscheinlich ein Kompromiß zustande kommen, so zwar, daß Dr. Benesch nicht vor der Präsidentenwahl, sondern kurz nach der Wahl zu einer noch zu bestimmenden Zeit demissionieren wird.

### Die kleine Entente.

Die Konferenz der kleinen Entente, die in Joachims-tal in Anwesenheit der Außenminister derselben (Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien) stattfand, hat natürlich wieder festgestellt, daß es innerhalb derselben keine Unstimmigkeiten gibt und daß dieselbe ein sicherer Hort des Friedens sei. Ein Hauptpunkt der Verhandlungen war die ungarische Frage. Man

Mühle. Sein Gehilfe war bereits auf, und des Tages Arbeit ging vorwärts, als habe nichts Franks Seelenruhe gestört. Nur ein stiller Ernst, der sich, wie hineingeschnitten, auf sein Gesicht gelagert hatte, deutete auf ein ungewöhnliches Ereignis hin. —

Es war nachmittags, nach vier Uhr, als sich Frank zu Fuß nach der Stadt aufmachte. Der Revolver ruhte sicher in seiner Brusttasche. Er hatte seinen Arbeiter beauftragt, die Tür zu schließen und niemand als ihm zu öffnen und zwar nur auf ein gewisses Zeichen.

Er schlug, um niemand aus der Stadt zu begegnen, den längeren Weg durch den Wald ein und erreichte etwas nach fünf Uhr den hinteren Teil des Hotelhofes, den er durchschritt und gelangte bald in den großen Vorflur des Gasthauses. Niemand war hier als Ned, der an der Haustür stand und die Straße zu beobachten schien.

„Guten Tag, Ned!“ sagte Frank, ihm auf die Schulter schlagend, „ist niemand hier, der nach mir gefragt hat?“

„N!“ erwiderte der Freund, sich etwas überrascht umdrehend, „gut, daß du da bist, komm hierher!“ und damit zog er ihn nach einer von Gordons Geschäftsraum verdeckten Gde, in der zwei Stühle standen.

„Sag erst einmal, Ned“, begann Frank, „bist du es, der mich erwartet?“

„Ja, Albert!“

„Bist du mein unbekannter Lieferant?“

„Lieferant?“ wiederholte Ned, etwas verblüfft, „o, ich weiß nichts von Lieferanten, laß jetzt die Wiße und höre mir zu.“

„Warte! Hast du mir den Brief geschrieben, den ich heute morgen erhielt?“

„Nein, aber ich bin beauftragt, mit dir zu reden!“

„Und du hast auch den Brief nicht gelesen?“

„Nein!“

„Nun, dann rede!“

„Albert, du sollst dich heute abend dem Vigilantenkomitee stellen, wie sie sich nennen.“

„Ich weiß es!“

„Aber du wirst nicht hingehen!“

„Weshalb?“

„Weil du erstens nicht dazu verpflichtet bist und weil du, wie ich dich und die andern Leute kenne, nicht lebendig wieder aus dem Loch heraus kommen wirst. Deine ärgsten Feinde, die dir schon lange den Tod geschworen haben, sind die Hauptthähne dabei, und die wenigen guten Leute, die etwa dort sind, weil sie müssen, werden dich nicht schützen können. Hinten im Schuppen steht mein Brauner schon angespannt, du fährst mit mir auf meine Farm und bleibst da, bis die Spitzbuben wieder fort sind. Die meisten davon sind für heute aus dem ganzen Bezirk zusammengetrommelt worden.“

„Und werde ich nachher in weniger Gefahr sein, Ned? Jede Bande, stark genug, um es mit mir aufnehmen zu können, wird sich im Rechte glauben, mich zu lynchen und kein Hahn wird danach krähen. Entweder muß ich gleich fort aus dem Staate und alles hier für ewige Zeiten hinter mir lassen, oder ich muß dem Sturme entgegenreten. Und dies, Ned, dies werde ich. Muß ich von hier fort, liegt mir auch wenig am Leben.“

„Albert, um Gottes willen, du kennst diese rohen Menschen nicht!“

„Ich kann nicht anders, Ned, nach meiner tiefsten, vollsten Ueberzeugung nicht; ich danke dir, aber laß mich!“

Er schritt nach dem Hausflur, doch ein Druck um seinen Arm, der ihn wie ein Blitz durchzuckte, hemmte sein Weitergehen. Er wandte sich um. Mary Gordon, die großen Augen angstvoll auf ihn gerichtet, stand mit glühenden Augen vor ihm. „Sie werden nicht gehen, Herr!“ sagte sie mit einer Stimme, die tief aus ihrer Brust zu kommen schien.

„Fräulein Gordon!“



wird versuchen, Ungarn zu einem wirtschaftlichen Zusammengehen zu veranlassen und es dem Kreise Mussolini zu entziehen. In der Frage des Anschlusses fanden die Außenminister keinen Anlaß, eine Aenderung ihrer Ansicht eintreten zu lassen. Es bleibt also bei der bekannten Gegnerschaft, was nicht zu wundern ist, da doch die kleine Entente eine französische Schöpfung ist.

#### Frankreich.

Präsident Doumergue ist nach London gereist. Obwohl verlautbart wurde, daß diese Reise nur ein Höflichkeitsbesuch ist, setzt man doch besonders in französischen Kreisen große Hoffnungen daran. In nationalen Kreisen ist man fest davon überzeugt, daß die Reise Doumergues zu einer Aufrichtung der Entente cordiale beitragen und die deutschen Hoffnungen auf eine Räumung zunichte machen werde. Aus diesen Äußerungen ist die wahre Stimmung in Frankreich gegenüber Deutschland zu erkennen und man wird nicht fehlgehen, wenn man einen hauptsächlich Zweck der Reise darin suchen wird, gegen Deutschland die Entente zu beleben. Deutschland soll weder die Rheinlande frei bekommen, trotz Locarno und Völkerbund, nein, es soll auch um seine handelspolitischen Erfolge gebracht werden. Aus diesem Grund soll womöglich die Rußlandpolitik Deutschlands verhindert werden. Besuche französischer Staatsmänner waren immer gefährlich. Deutschland hat allen Grund, dagegen mißtrauisch zu sein.

#### England.

England und Rußland leben wieder in sehr gespannten Verhältnissen, deren Ursache in der bolschewistischen Propaganda liegt, welche die russischen Handelsvertretungen unter solchem Deckmantel betreiben. Die Londoner Polizei hat gegen diese Propaganda einen scharfen Vorstoß unternommen. Sie hat in den im Geschäftsviertel liegenden Büroräumen der Londoner Zentrale der allrussischen kooperativen Gesellschaften „Arkos“ eine umfassende Hausdurchsuchung vorgenommen, welche die ganze Nacht hindurch dauerte. Die Geschäftsräume der russischen Handelsdelegation, die unter dem Schutz der diplomatischen Exterritorialität stehen, blieben von der Hausdurchsuchung unberührt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Der russische Geschäftsträger hat beim Staatssekretär des Außen, Chamberlain, einen formellen Protest eingelegt. Die Durchsuchung kam ganz überraschend. Die Polizisten führten in Autos vor dem Gebäude vor, in dem sich auch Kanzleien der russischen Handelsvertretung befinden und hatten es im Nu umstellt. Während der Durchsuchung durfte kein Mensch das Gebäude betreten oder verlassen. Das ungewöhnliche Schauspiel hatte eine derartige Riesenszene angeleitet, daß es zu Verkehrsstörungen kam. In der Londoner Presse wird fast übereinstimmend die Ansicht ausgesprochen, daß das Ministerium des Innern, von dem der Auftrag zu dieser Hausdurchsuchung gegeben worden sei, sich zu einem so ersten Schritte nicht entschlossen hätte, wenn es nicht im Besitze wichtiger Informationen gewesen wäre, welche die Hausdurchsuchung notwendig erscheinen ließen. Es wird auch vermutet, die Hausdurchsuchung habe zur Beschlagnahme wichtiger Dokumente geführt. Ein Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland wird für möglich gehalten.

#### Rumänien.

In feierlicher Weise wurde in Bukarest das fünfzigjährige Jubiläum der Unabhängigkeit Rumäniens begangen. Senat und Kammer traten zu einer gemein-

samen Sitzung unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten zusammen. General Averescu, der in der Uniform des Kavallerie-Regimentes erschienen war, zu dessen Inhaber er jedoch vom König ernannt wurde, verlas das königliche Dekret, betreffend die Eröffnung der außerordentlichen Parlamentstagung sowie die Festbotschaft des Königs. In der Botschaft gibt der König eine geschichtliche Darstellung der Entwicklung Rumäniens in den letzten fünfzig Jahren und weist auf die nunmehr vollendete nationale Einigung des Landes hin. Es müsse jetzt an dem kulturellen und wirtschaftlichen Ausbau des Staates gearbeitet werden. General Averescu hielt eine längere Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages würdigte. Nach ihm sprachen die Führer der einzelnen Parteien, auch je ein Vertreter der Ungarn und Deutschen. Die Abgeordnetenbänke, Galerien und Diplomatenlogen waren dicht besetzt. Auch der Kommandant der italienischen Flottille, die in Konstanz eingetroffen ist, wohnte der Sitzung bei.

#### Albanien.

Die durch den Vertrag von Tirana angebahnte Bündnispolitik zu Italien hat neuerlich eine Verstärkung in einem ergänzenden Abkommen erfahren, das nachfolgendes beinhaltet: Die Regierungen von Italien und Albanien erklären, daß, wenn sie, sei es zusammen oder einzeln, von einer oder mehreren Mächten eingeladen werden sollten, Verhandlungen einzuleiten, die die Auslegung oder Anwendung des Paktes von Tirana oder die Beteiligung eines Dritten an demselben oder auf jeden Fall die Beziehungen zwischen Italien und Albanien betreffen, keine der beiden Regierungen solchen Verhandlungen zustimmen würde, ohne daß diesbezüglich zwischen Italien und Albanien eine vorherige Befragung, ein völliges Einvernehmen und eine gleichzeitige Teilnahme der beiden Teile an den Verhandlungen stattfände. Dieses Zusatzabkommen hat natürlich in Belgrad böses Blut verursacht. Der noch immer andauernde Konflikt wird dadurch wieder wesentlich verschärft, zumal durch dieses neue Abkommen Italien tatsächlich sich in Albanien eine überragende Stellung geschaffen hat. Die in letzter Zeit auftretenden Gerüchte, daß Ahmed Zogu sich zum König ausrufen werde und eine neue Dynastie gründen wolle, sind dementsprechend worden. Der Zeitpunkt hierfür scheint noch nicht gegeben zu sein, jedoch ist dieses Streben nicht von der Hand zu weisen. Italien wird seinen Schützling sicher dabei unterstützen.

#### Griechenland.

Nach Meldungen jugoslawischer Zeitungen von der serbisch-griechischen Grenze soll in Griechenland die Revolution ausgebrochen sein. Kämpfe zwischen Monarchisten und Regierungstruppen hätten im Piräus stattgefunden. Auf der Insel Samos herrsche Aufruhr. Eine Bestätigung dieser Nachricht sei bisher nicht eingetroffen.

#### Türkei.

Die in der gesamten türkischen Presse bekundeten Sympathien für Jugoslawien, welche seit dem Beginn des albanischen Konfliktes immer stärker ausgedrückt werden, finden in den diplomatischen Kreisen große Beachtung. Man hält es bereits für sicher, daß Angora mit Belgrad einen dem mit Moskau unterzeichneten ähnlichen Pakt abschließen will. Auch ein Teil der Zeitungen gibt diesem Wunsche unverhüllten Ausdruck. Als bezeichnend in diesem Zusammenhang gilt der Empfang des jugoslawischen Geschäftsträgers in Angora

Bukitrovic durch den jugoslawischen Minister des Äußeren Dr. Marinkovic vor dessen Abreise nach Joachimsstal.

#### China.

Die erste große Schlacht zwischen den kommunistischen Truppen von Hankau und der Armee der Nordtruppen ist gegenwärtig bei Hsingjuangschau, im Süden der Provinz Honan, im Gange. Den nationalistischen Truppen ist es gelungen, den Yangtsefluß bei Wuhu, südlich von Nanjing, zu überschreiten. Sie stehen bereits in Fühlung mit einer der Nordarmeen. Die Truppen Tschangtschais haben eine Niederlage erlitten, wobei sie etwa 3000 Mann verloren und 1000 Gefangene in den Händen der Nordtruppen ließen. In Peking werden sich im Laufe dieser Woche die militärischen Führer Nordchinas versammeln, um über die Frage eines einheitlichen Kommandos zu entscheiden. Es soll bei dieser Gelegenheit auch der Beschluß gefaßt werden, Tschangtschais zum Präsidenten oder zum Diktator zu proklamieren.

### Aus dem nied.-österreich. Landtag.

Das Ergebnis der Wahl in das niederösterreichische Landesparlament bringt bekanntlich einige nicht unwesentliche Aenderungen in der Zusammensetzung der Landesregierung mit sich. Die Sozialdemokraten haben nämlich ein Landtagsmandat verloren, was zur Folge hat, daß sie bei der nach dem Proporz erfolgenden Aufteilung der Landesregierungsstellen auch auf einen Landesrat und außerdem auf einen Bundesrat verzichten müssen. Diese Einbuße an ihrer Machtstellung trifft die Sozialdemokraten umso härter, als gerade Niederösterreich jenes Land war, das sie bei der letzten Wahl in erster Linie „erobert“ wollten. Die bisherige Landesregierung bestand aus 4 Christlichsozialen und 3 Sozialdemokraten, während sich die neue aus 4 Christlichsozialen, 1 Großdeutschen und 2 Sozialdemokraten zusammensetzen wird. Die Christlichsozialen werden voraussichtlich wieder den bisherigen Landeshauptmann Dr. Buresch, den Landeshauptmannstellvertreter Reither und den Landesrat Dr. Beirer in die Landesregierung entsenden; statt des bisherigen Landesrates Fay soll der Landtagsabgeordnete Doktor Barsch in Aussicht genommen sein. Von den bisherigen sozialdemokratischen Landesräten Christoph, Palme und Helmer dürfte nur der letztere wieder zurückkehren, das zweite Mandat werden die Sozialdemokraten wahrscheinlich mit dem Abgeordneten Schneidermann besetzen. Die Großdeutschen haben für das ihnen zukommende Landesratsmandat bereits den bisherigen Landtagspräsidenten Dr. Mittermann genannt. An seine Stelle wird als dritter Präsident des Landtages Landtagsabgeordneter Birbaumer treten, der auch bereits die Führung des großdeutschen Landtagsklubs übernommen hat. Für den Bundesrat werden die Großdeutschen den bisherigen Landtagsabgeordneten Pechall namhaft machen.

### Sprechstunden der Mitglieder des Verbandes der großdeutschen Abgeordneten im nied.-öst. Landtag.

Präsident Birbaumer jeden Freitag, Landesrat Dr. Mittermann jeden Mittwoch, Bundesrat Pechall jeden Dienstag, Landtagsabgeordneter Ing.

„Sie werden nicht gehen, wenn ich Sie darum bitte! Kommen Sie hier herein!“ Sie öffnete hastig ihr Zimmer und zog ihn nach sich. Sie waren allein.

„Herr Frank!“ sagte sie weich, seinen Arm loslassend und ihre Hände faltend, „ich bitte Sie aus der innersten Tiefe meines Herzens, gehen Sie nicht. Wenn Sie die kleinste Teilnahme für mich hegen, folgen Sie Ned, Sie wissen nicht, was Ihnen bevorsteht!“

Franks ganzes Innere kam in Aufruhr, als er in das tiefbewegte Gesicht des Mädchens sah, aber er bezwang sich.

„Fräulein Mary“, erwiderte er und suchte seiner Stimme Festigkeit zu geben, „ich weiß, Sie sind die Güte und das Wohlwollen selbst gegen jeden, und so auch jetzt gegen mich; aber ich muß gehen, wenn ich nicht mit meiner schönsten Lebenshoffnung brechen will!“

Das Rot schwand aus Marys Gesicht, ihre Augen, die an dem Deutschen hingen, nahmen einen Ausdruck der Starrheit an. „Nun“, sagte sie matt, als mache es ihr Mühe zu sprechen, „wenn gar nichts hilft, so gehen Sie — sie werden Sie morden — aber ich sterbe dann auch!“ Eine Todesblässe ging über ihr Gesicht, sie wollte und nur Franks schnelles Zufassen hinderte ihren Fall. Aber kaum hatte er sie aufgefangen, so schlug sie auch ihre Arme um seine Schultern und blieb ohnmächtig an seiner Brust liegen.

Ueber Frank war ein Sturm von Gefühlen gekommen, dem er nicht zu widerstehen vermochte; er hielt das Mädchen umschlossen und drückte seinen Kopf in ihr Haar. Dann trug er sie nach dem Sofa und nahm sie in seine Arme. Er küßte ihre Stirn und ihre Augen, er ließ seinen brennenden Mund auf ihren bleichen Lippen ruhen, als wolle er ihr Wärme und Leben einhauchen; — nach und nach kehrte wieder Farbe in ihr Gesicht zurück, sie schlug die Augen auf, blickte einen Augenblick irre umher, sah in sein Gesicht und sprang dann plötzlich wie im heftigen Schrecken auf. Frank erhob sich.

„Mary!“ sagte er auf sie zutretend, mit einem Tone, der aus seinem tiefsten Herzen kam.

Das Mädchen sah auf in seine Augen und fiel dann an seine Brust, in ein so krampfhaftes Weinen ausbrechend, daß es den jungen Mann erschreckte. „Mary, meine einzige, süße Mary!“ rief er leise, sie an sich drückend, „was ist es denn? Habe ich Unrecht, daß ich dich liebe wie mein alles, daß ich mein Leben einsetzen will, um dich zu erringen?“ Aber das Mädchen schluchzte jori und erst nach einer Weile richtete sie sich langsam auf und trat hinweg an das Fenster, das schon einmal seine schönen Träume zerstört hatte. „Mary“, sagte er, „warum gehen Sie von mir, was haben Sie?“

Da drehte sie sich um. Ihr rosig aufschmelzendes Gesicht lächelte ihm durch Tränen entgegen. „Ich erzähle es Ihnen ein andermal, Herr Frank!“ sagte sie und streckte ihm die Hand hin.

„Und keinen andern Namen, Mary?“

„Ja, Albert!“

Er zog sie an sich und sie standen lange Mund an Mund, die ganze Welt vergessend.

Frank riß sich zuerst auf. „Und nun, du Inbegriff meines ganzen Lebens“, sagte er, „laß mich gehen, damit ich kämpfen und unsern wönigen Traum zur Wirklichkeit machen kann. Ich muß fort, damit mich das saubere Komitee nicht umsonst erwarte!“

„Albert“, schrie das Mädchen erschrocken auf, „du willst doch gehen, jetzt noch?“

„Gerade jetzt, und nur deinetwegen, mein Leben. Komm her, Kind, und höre!“ Er zog sie auf sein Knie. „Gehe ich nicht, Mary, so ist mein Leben keine Stunde sicher!“

„So gehst du noch heute abend aus der Stadt!“

„Dann, Mädchen, sind wir auf immer getrennt. Ich glaube mit Bestimmtheit, daß dein Vater seine Hand im Spiele hat. Fliehe ich, so darf ich mich hier niemals wieder blicken lassen — entwaffne ich aber meine Feinde, und ich glaube diese Art Leute zu kennen — kann ich

deines Vaters Freundschaft erwerben — und das geschieht nur, wenn ich ihm einen Mann zeige, der sich durchaus nichts anhaben läßt, so haben wir den größten Berg hinter uns. Ist das nicht des Kampfes wert?“

Marys Kopf war auf die Brust gesunken. „Ja, der Vater!“ seufzte sie leise. „Die Sünden der Eltern werden heimgesucht an den Kindern!“ Dann erhob sie sich, nahm seinen Kopf in ihre Hände, küßte ihn und sagte: „Geh mit Gott! du erst- und Einziggeliebter und sende mir morgen Nachricht, wenn du lebst!“ Damit ging sie still zur Tür hinaus.

Frank sah ihr bewegt nach, dann aber sprang er auf, drückte einen Augenblick sich sammelnd die Hand vor die Augen, fühlte dann nach seinem Revolver und verließ unbemerkt das Haus.

Die Schatten des Abends fingen bereits an sich auszubreiten; Bryans Haus — im unteren wie im oberen Stock erleuchtet — ließ sich von fern unterscheiden und das herausfallende Licht beschien einzelne Gruppen von Männern, die vor der Laventüre im Gespräche standen.

Frank, der Bryans Haus genau hatte kennen lernen, schlug einen Seitenweg ein, um den hintern Teil desselben zu erreichen und setzte sich dort neben dem Seitengebäude nieder. Er sah nach seiner Uhr — noch fehlten fünf Minuten zu sieben. Er ließ den Plan, den er für seine Handlungsweise entworfen, nochmals an seinem Geiste vorübergehen — dann dachte er an den eben durchlebten Austritt und sein Herz schwellte. Das, was vor ihm lag, erschien ihm als der Drache, der sein Mädchen bewachte und den er erschlagen müsse, wolle er zu ihm gelangen. Eine Begeisterung, ruhig und licht, glomm in seiner Seele auf und strömte warm und belebend durch alle seine Glieder, daß es ihm wurde, als müsse sein Arm allein die ganze Rotte Korah erschlagen können.

In diesem Augenblicke verkündete die Uhr in Bryans Laden sieben und Frank war in wenigen Sprüngen beim Hause. Rasch stieg er die hier befindliche Hinter-



Scherbaum jeden Mittwoch, Landtagsabgeordneter D. Reich jeden Donnerstag, Landtagsabgeordneter Zippe jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr vormittags. Außerdem erteilt der Geschäftsführer des Verbandes täglich von 10 bis 12 Uhr Auskünfte. Die Geschäftsstelle befindet sich im 1. Stock des Landhauses, 1., Herrengasse 1.

## Deutschland und England im Osten.

A. B. Die ausgezeichnet informierten, von hohem politischen Wert urteilenden Sonderberichte des Heimatbundes Ostpreußen schreiben unter dem 6. April folgende bedeutsame Betrachtung über die Aufgabe einer weitschauenden deutschen Politik im Osten; keine Aufgabe, die leider von der deutschen Außenpolitik nicht erkannt worden ist.

„Der Raum zwischen den Staatsgebieten der zwei größten Völker des europäischen Kontinents, zwischen Deutschland und Rußland, ist mehr denn je davon entfernt, ein selbständiges politisches Dasein zu führen. Als ein erweiterter Balkan ist er Aufmarsch- und Kampfgebiet der Großmächte, die im gegenseitigen Ringen um lebenswichtige Entscheidungen gerade dort den Gegner zu schädigen suchen, wo ihnen die schwache Staatlichkeit Dritter den geringsten Widerstand zur Entfaltung des eigenen Einflusses und zur Verdrängung des Feindes bietet. Es ist die Tragödie der deutschen Nachkriegspolitik, daß sie sich an die Seite Rußlands führen ließ, um in der gänzlichen Verlassenheit, in der sich Deutschland in den auf Versailles folgenden Jahren befand, wenigstens einen Rückhalt zu sichern. Indem wir dann unser Gesicht dem Westen zuwandten, unterließen wir es, klar auszusprechen, daß wir Deutschen mehr als irgend ein anderes Volk dazu berufen seien, in jenem, durch den Zusammenbruch des zaristischen Rußland und der Donaumonarchie entstandenen Zwischengebiet politische, kulturelle und wirtschaftliche Rechte und Pflichten zu übernehmen. Aus einer gefährlichen, der Dinge nicht Rechnung tragenden, nur das Gewesene und Verlorene beklagenden Stimmung, erwuchs die Meinung, es sei für uns das Beste, wenn Rußland dort wieder im alten Umfange seine Herrschaft ausbreite; dann sei der Tag gekommen, an dem unsere „Freundschaft mit Rußland“ ihre Früchte tragen wird.

Die Dinge mußten anders laufen und sind anders gelaufen. Da Deutschland als westlicher Nachbar jenes Zwischengebietes auf die Entwicklung politischer Aktivität in östlicher Richtung verzichtete und dem russischen Druck der Sowjetunion auf die Randstaaten kein Gegengewicht bot, war es nur natürlich, daß der große Gegenspieler Rußlands, England, sich dieses Moment nutzbar machte, nachdem er die Gewißheit erlangt hatte, daß Deutschland zwar bereit sei, mit dem Westen seinen Frieden zu schließen, trotzdem aber seine Ostpolitik weiterhin unter dem Zeichen der Rußland-Freundschaft betreiben wolle. Und von diesem Augenblick an mußte es das Bestreben der englischen Politik sein, Deutschland nach Möglichkeit aus dem politischen Geschehen im Randstaatengebiet auszuschalten. Die Randstaaten mußten vor den Tatbestand gestellt werden, daß sie sich für oder wider England zu entscheiden hatten, wobei Polen dank seiner zentralen Lage und seines sowohl Rußland als Deutschland gegenüber gespannten

Verhältnisses die Rolle des Schrittmachers zufiel. Darum geht nun bereits seit Wochen ein erbittertes diplomatisches Ringen um die Gefolgschaft der baltischen Staaten einschließlich Litauens. Bei diesem Ringen hat England das Kampfmittel materieller Vorteile und Verprechungen einzusetzen, in Form von Anleihen und langfristigen Krediten. Rußland dagegen bleibt die Drohung des großen Nachbarn, der aus seiner geographisch kaum erschütterlichen Position heraus für alle Zeiten in unbequemer Nähe bleibt.

Wir haben seit vielen Monaten auf das wachsende Interesse Englands an Polen hingewiesen und in der verschiedensten Form und in den verschiedensten Zusammenhängen gefordert, Deutschland solle sich in diese Dinge einschalten und seinerseits eine aktive Politik im östlichen Grenzgebiet beginnen, ehe es zu spät sei, und auf die Gefahr hin, einmal gegen die Wünsche der Moskauer Gewalthaber zu handeln. Wir sind auch jetzt noch der Ansicht, daß es durchaus noch möglich gewesen wäre,

Englands Zustimmung und Interesse für eine derartige Politik zu gewinnen und sogar in diesem Zusammenhang eine Erleichterung der uns bedrückenden und im Osten besonders hinderlichen Fesseln zu erlangen, die uns das Versailler Diktat auf militärischem Gebiet angelegt hat. Wenn man ernstlich daran dachte, in absehbarer Zeit das Korridorgebiet zurückzuerwerben, und somit die erste Vorbedingung für eine neue deutsche Ostgeltung zu erfüllen, mußte man es unbedingt vermeiden, daß sich das Interesse der Weltmächte an Polen vertiefte und festigte. Die guten Beziehungen zur Sowjetunion müßten uns machtpolitisch herzlich wenig, seitdem die Westmächte genau wissen, daß es Deutschland auf eine Machtprobe an der Seite der Russen doch nicht wird ankommen lassen. Und wenn das Zusammengehen mit den Sowjets als notwendig für eine spätere Zukunft bezeichnet wird, so heißt das doch, seine Rechnung auf äußerst ungewissen Faktoren aufbauen, denn niemand kann heute sagen, wie dieses Rußland in 10 oder

## Hochwasserkatastrophe in Blindenmarkt.

In Ergänzung des Berichtes über die schwere Unwetterkatastrophe, welche über Blindenmarkt und Umgebung am 9. Mai niederging und so schweren Schaden verursachte, kommt uns noch folgende Mitteilung zu:

Von dem Höhenzuge zwischen Blindenmarkt und der Donau münden in die Donau drei Wildbäche: der Freiensteiner-Bach, der Zwielen-Bach und der Willersbach, welche von der Quelle bis zur Mündung im Gebiete der Hochwasserkatastrophe liegen. Am ersten Bach hat sich durch die Hofmühle ein Wasserstrom von der nördlichen Berglehne den Weg gebahnt, der die Mühle unter Wasser setzte und die ganzen Vorräte vernichtete. Unterhalb der Hofmühle macht der Freiensteiner-Bach ein scharfes Knie und von hier ist der Bach noch vor dem Kriege reguliert worden und neben dem Bache führt eine gutgehende Straße. Sowohl Bach als auch Straße haben dem Ansturm der ungeheuren Wassermassen stand gehalten und sind die Leute der Umgebung voll Bewunderung für diese technische Ausführung.

Dagegen hat die Katastrophe im Zwielen-Bach wie auch im Willers-Bach ungeheure Verheerungen angerichtet. Die beiden Bäche, von der Donau aus gesehen, bieten, soweit man sehen kann, den Anblick eines ungeheuren Trümmerfeldes dar, in welchem frisch losgerissene Felsblöcke oft von der Größe von Bürotischen, vermengt mit Geröll und Baumstämmen durcheinander liegen. Das Vorterrain vor diesen Wildbächen zwischen Ausfluß aus den Bergen und der Donau (bisher ertragsreiche Wiesen) ist in einer Tiefe von 200 bis 300 Meter von Felsen und Geröll moränenartig überdeckt. Die neben den Gießbächen führenden Straßen samt Brücken sind vollständig vernichtet und nur hier und da sieht man eine Spur der ehemaligen Straße. Ganz besonders kam die Katastrophe im Willersbach zum Ausdruck. Hier bildete sich eine Kleinindustrie, welche bei Ausnützung der unter natürlichen Verhältnissen spärlichen Wasserkräfte Hammerwerke, Sägen u. dgl. betrieb. Alle diese Werke sind vollständig vernichtet und stillgelegt. Es wird notwendig sein, diesen schwer getroffenen Gewerben ausgiebige Hilfe zukommen zu lassen, da hier die Bevölkerung des schmalen Uferstreifens die einzige Arbeitsgelegenheit fand.

Die Katastrophe in diesem Tale wirkte sich ganz besonders beim Hause Nr. 21 des Pol.-Insp. i. P. Amand

Hanisch aus. Die Straße neben dem Hause wurde weggerissen, sodaß derzeit der Bach zu beiden Seiten des Hauses dahinrauscht und das Haus tatsächlich auf einer Insel steht. Nur dem Umstande, daß sich vor dem Hause in den Grund ein mächtiger Baumstamm mit dem Durchmesser von 1/2 Meter quer in den Fluß legte, ist es zu verdanken, daß durch diese Abwehr das Haus vor der vollständigen Vernichtung geschützt wurde. Es besteht die Gefahr, daß bei der nächsten noch so geringen Wasserkatastrophe das Haus weggeschwemmt wird, wenn nicht umgehend Sicherungen für das Gebäude geschaffen werden. Der Besitzer selbst hat nicht die Mittel, um die Herstellung durchzuführen.

Einige Schritte oberhalb liegt die Realität des Wagnermeisters Johann Muttenthaler in Judendorf Nr. 33. Auch hier die gleiche Verwüstung. Weggeschwemmt wurden die neben dem Hause befindlichen Schuppen samt dem darin befindlichen Wagnerholz (etwa 80 Festmeter), wobei die Lichtanlage sowie das Wehr vollständig vernichtet wurden. Der Betrieb ist zum Stillstande verurteilt und wird der Mann, der außerordentlich fleißig und sparsam ist, in der ganzen Gegend ungemein bedauert.

Dem Zeugschmiede Johann Riesenhofer in Hengstberg Nr. 48, Gemeinde St. Martin a. d. Y. riß das Wasser das untere Wehr durch, nahm die Bachmauer mit und schwemmte ein Stück des Gemüsegartens weg. In der Sägemühle des Karl Dorn, Hengstberg Nr. 47, hat das Wasser das Wehr verschüttet, eine Mauer in der Länge von etwa 8 Meter weggerissen, den Einlauf zur Mühle verschüttet und 1/4 Joch Grund, bestehend aus Wiesen, Felder und Gemüsegarten weggeschwemmt. Im Inventar nahm das Wasser 10 Meter Brennholz und sonstige Betriebsmittel mit.

Dieser ergänzende Bericht bestätigt die Größe des Unglückes und gibt dem Hilfsausschuß neuerlich Gelegenheit, die geehrte Bevölkerung an die Sammlung für die Hilfsaktion dringendst zu erinnern.

Spenden können auf das Konto Nr. 622 der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs eingezahlt werden.

terrasse nach dem oberen Stockwerke hinauf und befand sich vor der Tür des ihm bezeichneten Zimmers, aus welchem ihm jetzt der verworrene Lärm von vielen sprechenden Personen entgegenkante.

„Frank öffnete langsam die Tür.“  
„Ich sage, es ist längst sieben vorüber und er wird sich hüten zu kommen!“ Klang eine laute, heisere Stimme heraus, „ich sehe also nicht ein, warum wir mit den anderen Maßregeln länger warten sollen!“

„Soeben schlägt es erst sieben und hier bin ich!“ rief Frank kräftig, in die offene Tür tretend. „Guten Abend, meine Herren, alle zusammen!“

Ein plötzlich eintretendes allgemeines Stillschweigen beantwortete seinen Gruß und der Deutsche hatte volle Zeit, das Zimmer, sowie die Leute darin zu mustern.

In der Mitte des Raumes stand ein Tisch mit vier Talgläsern, wahrscheinlich um durch diese im Hinterwalde unerhörte Verschwendung dem Vorgang einen feierlichen Anstrich zu geben.

An der Seite des Tisches, der Tür gegenüber, saß ein Mensch, den Frank auf den ersten Blick erkannte — Bill Green, der ihn jetzt mit dem Ausdruck dummer Bosheit anstarrte; und an den beiden Seiten des Tisches neben ihm zwei schäbig aussehende Männer, die der Deutsche noch nie gesehen. Einer von ihnen hatte Papier vor sich und schien den Schreiber des Gerichtshofes zu machen. Den übrigen Teil des Zimmers füllten Tabak kauende und rauchende Gestalten, von deren Gesichtern des Tabakrauches halber wenig zu unterscheiden war.

„Meine Herren“, begann er, als sein umschauendes Auge nur auf Gesichter traf, die ihn schweigend anstarrten, „ich möchte gern wissen, ob ich hier vor dem achtbaren Komitee sitze, das mich heute vorgeladen hat.“

„Ja, Herr, so ist es!“ erwiderte Bill Green, den Kopf in die Höhe werfend und augenscheinlich bemüht, Haltung zu gewinnen.

„O, mein lieber Freund Bill, der mich neulich auf den Boden gelegt hat, daß ich noch jetzt Kopfschmerzen davon habe, ist Präsident; gut, so weiß ich doch, daß ich unter Freunden bin!“

Greens Gesicht färbte sich rasch. „Halten Sie Ihr Maul, Herr!“ rief er, sich bald erhebend und schien ihn mit seinen Augen verschlingen zu wollen.

„Nun, Herr Green, was wollen Sie denn?“ sagte Frank, scheinbar verwundert einen Schritt zurücktretend, „hat denn nicht der halbe Bezirk gesehen, daß Sie mich auf die Erde geworfen und zu Drei hätten schlagen können, wenn Sie gewollt hätten? Nun, Sie haben's nicht getan, und deshalb habe ich gedacht, wir wären Freunde, ist das eine Sünde?“

Bill setzte sich wieder und warf einen zweifelnden Blick auf den Deutschen. „Donnerwetter!“ rief er endlich, mit der Faust auf den Tisch schlagend, „ich will aber von der Geschichte nichts mehr hören und wir sind wegen anderem hier.“

„Ja, fangt an, damit das Ding endlich einen Henkel kriegt!“ rief eine Stimme aus dem Hintergrunde.

„Also Sie sind hierher gekommen, um sich gegen die Anklagen zu verteidigen, die wir Ihnen zugeschickt!“ sagte der Mann, der den Schreiber vorstellte, „dann fangen Sie an. Der erste Punkt heißt —“

„Warten Sie einmal“, unterbrach ihn Frank lächelnd, „ich bin gar nicht gekommen, um mich zu verteidigen, sondern nur, weil jede höfliche Einladung einen höflichen Besuch wert ist. Wenn mich die Versammlung ein paar Worte sprechen lassen will, so soll sie gleich hören, was ich auf den mit zugeschickten Brief zu erwidern habe. Sehen Sie, meine Herren“, fuhr er in launigem Tone fort, „bei uns im Osten haben die Leute manchmal gar sonderbare Begriffe vom Süden. Da meinen sie, die Moskitos haben hier Zähne, einen halben Finger lang, und die Alligatoren schwimmen wie die Fische in den Flüssen umher. Ich bin schon deshalb gewarnt worden, nicht hierher zu gehen. Nachher heißt's:

Jeder, der aus dem Osten kommt, wird gelacht, wenn er nur den Mund aufst, und die Schwarzen müssen Prügel und Hunger erleiden, daß es ein Jammer ist. Nun, meine Herren, ich habe das Ding ein bißchen anders gefunden; die Moskitos haben mich hier nicht halb so geplagt, wie am Hudson; unter den Leuten hier habe ich bereitwilligen Empfang, Unterstützung und Freunde gefunden; die Schwarzen leben sämtlich zufriedener und arbeiten lustiger, als meist die freien Diensthöten im Osten, und als ich in Ihrem Schreiben vom Lynchen las, da meinte ich, es müsse wohl auch etwas anderes sein, als sich die Leute bei uns einbilden. So, meine Herren, bin ich jetzt zu Ihnen gekommen, und habe nicht den geringsten Zweifel, Sie werden als einsichtsvolle Männer das, was ich Ihnen zu sagen habe, ehrlich und freundlich aufnehmen. — Ich muß Ihnen geradezu gestehen, meine Herren, daß Sie ganz Recht haben, wenn Sie mich tabeln. Ich habe wirklich den Schwarzen, die bei mir arbeiteten, von fremden Ländern erzählt, habe sie Lesen gelehrt, habe ihnen auch manchmal einen Schluck Whisky gegeben, wenn sie brav gearbeitet hatten; aber ich habe nie daran gedacht, daß das als etwas Böses angesehen werde könne. Jetzt, wo ich weiß, daß die Sache eben eine Dummheit von mir war, weil die allgemeine Meinung dagegen ist, jetzt soll alles dergleichen für die Zukunft unterbleiben. Eins nur, meine Herren, habe ich auf das Entscheidendste von mir zu weisen, daß Sie mich nämlich beschuldigen, zur abolitionistischen Partei zu gehören. Glauben Sie denn wohl, wenn ich ein Beauftragter derselben wäre, wie Sie meinen, ich würde mein Geld in Ihr Land stecken, Monate lang hart arbeiten, um mich bei Ihnen anzusiedeln — und mich auf diese Art vollständig in Ihre Hände zu geben? Nein, ich bin hierher gekommen, um als guter Bürger und Nachbar unter Ihnen zu leben, bis an mein Ende.

(Fortsetzung folgt.)



20 Jahren aussehender wird, ob es weiter zerfallen oder zu neuer Macht gelangen wird...

Die Folgen der Viresteigerung — Arbeitslosigkeit.

Abflauen des Fremdenverkehrs nach Italien.

Aus Mailand wird gemeldet: Die Viresteigerung, die in den letzten Wochen geradezu sprunghafte Fortschritte gemacht, hat die italienische Volkswirtschaft...

Landesverband der Provinz-Handelskammern und Genossenschaften Niederösterreichs.

Am 3. Mai hielt der Landesverband der Provinz-Handelskammern und Genossenschaften Niederösterreichs seine diesjährige Generalversammlung...

Im Anschluß an ein Referat über Sozialversicherung forderte Präsident Löcher zum Beitritt in die Krankenkasse der Kaufleute...

Durch einstimmige Annahme des Antrages, den Landesverband zum Pflichtverband der Gremien und Handelskammern Niederösterreichs zu erklären...

Verschiedene Anträge wurden dem Verbandsauschuß zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Pfingstsammlung für die Jugend Niederösterreichs.

Wie seit Jahren wird auch in diesem Jahre für unsere niederösterreichische Jugend die Pfingstsammlung durchgeführt.

Togal TABLETTEN Anübertroffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen...

deren Not zu lindern, ermöglicht niederösterreichischen Kindern auf Erholung zu kommen...

Aufführung der „Missa solennis“ in Mödling.

Wie alljährlich, bringt die alte Beethovenstadt Mödling, wo dem Musikheros sein Genius eine seiner erhabensten Schöpfungen...

Andreas Hofer-Festspiele Erl (Tirol).

Das durch seine uralten Spiele bekannte Bauerndorf Erl in Tirol hat für das Jahr 1927 vaterländische Andreas-Hoferfestspiele zur Aufführung bestimmt.

Dritte Mittelstandsreise an die Ostsee. (15 Tage).

Der bekannt glänzende Erfolg seiner beiden Oster-Studienfahrten sowie zahlreiche Anfragen bestimmten den Heim ins Reich-Dienst...

Defferturgau.

Aufruf an alle Gauvereine!

Unsere Turnbrüder in Deutschböhmen und Sudetenland haben uns anlässlich unseres 2. Bundesturnfestes in Wien durch ihre unerwartet zahlreiche Teilnahme...

Pöschl, Gauchriftwart. Vogl, Gauobmann.

3. Turnbezirk.

Familienverhältnisse halber ist es mir nicht möglich, das Bezirksspielfeld am 22. Mai abzuhalten.

A. Pajzelt, Bez.-Tw.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

\* Evangelische Gottesdienste. Sonntag den 22. Mai (Rogate), Waidhofen a. d. Y. (alter Rathausaal)...

\* 90. Geburtstag. Am 18. ds. feierte Frau Emilie Ritschl, die Mutter des Herrn Hofrates Friedrich Ritschl...

\* Silberne Hochzeit. Am Samstag den 14. ds. feierten in Kreise ihrer Familie Herr Julius Fleischanderl...

\* Muttertag-Kirchenkonzert. Heute Freitag den 20. Mai, um 6 Uhr abends, findet in der Zeller Pfarrkirche die Feier des Muttertages statt...

\* Dr. Otto Manthofer, Zahnarzt, ist nach Waidhofen a. d. Ybbs übersiedelt und ordiniert von nun an im Hause des Herrn Bartenstein...

\* Männergesangsverein. Die nächste Probe des Männerchores findet Freitag den 27. Mai statt.

\* Volksbildungsverein. (Hauptversammlung und Familienabend.) Schon in der letzten Folge unseres Blattes konnten wir berichten...



wirkung haben bisher zugesagt: Herr Hänslar (heitere Vorträge), Frä. Luise Krempf, Herr Oberlehrer Freunthaller (Lieder), Herr Pattermann, Solovorträge auf der Violine, Herr Kapellmeister Zeppezauer mit einer Schar bewährter Musiker wird die Orchestermusik bestreiten u. a. Der Eintritt ist frei. Es ergeht an die Bewohner Waidhofens die freundliche Einladung, diesen Abend zu besuchen und damit auch jenem Vereine sein Wohlwollen zu beweisen, der seit Jahrzehnten ruhig und unentwegt tätig ist, der Allgemeinheit durch die allseits eifrig benützte Volksbücherei geistige Nahrung zuzuführen und hiedurch in hervorragendem Maße der Öffentlichkeit dient. Die Namen der Mitwirkenden am Familienabend bieten die beste Gewähr, daß der Abend einen schönen Verlauf nehmen wird und sein Besuch kann nur allseits bestens empfohlen werden.

\* Kameradschaftsverein ehem. Krieger Waidhofen a. d. Pöbbs. Wie bereits mehrfach berichtet, feiert der Verein am 5. Juni das Fest seines 60-jährigen Bestandes. Am Vortag wird ein Plafkonzert mit Zapfenstreich und Fackelzug durch die Stadt veranstaltet. Am Festtag selbst wird nach einem musikalischen Wetruß vormittags eine Feldmesse abgehalten, der sich eine Heldenehrung anschließt. Nach den Ansprachen und den Deforierungen der langjährigen Vereinsmitglieder ist der vormittägige Teil des Festprogrammes zu Ende. Nachmittags wird am Realschuldenkmal ein Kranz niedergelegt und den Abschluß bildet ein Festzug durch die Stadt. Nachher Konzert im „goldenen Löwen“. Das ist in großen Zügen der Verlauf des Festes. Die Anmeldungen sind bereits sehr zahlreich eingelaufen und die vielen Vorarbeiten im vollsten Gange. Die Bevölkerung wird schon heute herzlichst eingeladen, sich am Feste, besonders auch am Vorabend beim Zapfenstreich und beim Fackelzug, recht zahlreich zu beteiligen und die Stadt auf das festlichste zu beslaggen. Der Pfingstsonntag möge zeigen, daß der Kameradschaftsverein nicht nur einer der ältesten Vereine Waidhofens, sondern auch einer der beliebtesten ist.

\* Schützenvereine. Alle ausübenden Mitglieder werden nochmals erinnert, daß am Sonntag den 22. d. M. ein Vereinschießen verbunden mit der Laufscheibe stattfindet. Der Schützenrat erwartet eine zahlreiche Beteiligung. Beginn 1 Uhr mittags. Schützenheil!

\* Spenden für die Hilfsaktion Blindenmarkt: Frau Johanna Braich 8.—, Herr Franz Rötter 50.—, Frau Jilly Piaty 10.—, Herr Lentner 2.—, Herr Josef Hanzler 10.—, Konsum- und Spargenossenschaft Waidhofen 30.—, Herr Rudolf Huber 1.—, Herr Med.-Rat Doktor H. Kemmetmüller 10.—, Frau Therese Wardegger 5.—, H. und A. Ulmer 20.—, Herr A. Schöber 2.—, Herr Ignaz Schörghuber 5.—, Herr Frz. Schiringer 5.—, Herr Florian Brüller 10.—, Herr Heinrich Ellinger 5.—, Herr Franz Böhl 1.—, Herr Otto Böhl 1.—, Herr Franz Fattinger 1.—, Frau Klara Platte 1.—, Herr Frz. Pöbbs 3.—, Gebr. Böhler 30.—, Marktgemeinde Aschbach 168.—, Ungenannt 3.—, Ungenannt 3.—, Herr Josef Kunz 5.—, Herr R. F. Schindler 5.—, Herr Alois Wäcker 1.—. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten!

\* Sammeltag des Deutschen Schulvereines Südmart. Vergangenen Samstag und Sonntag sammelte unsere Jugend im Stadtgebiet für den Deutschen Schulverein Südmart und kann das Ergebnis der Sammlung als ein glänzendes bezeichnet werden. Den Fräuleins: Kollmann, Mayrhofer, Schendl, Widenhauser, Heinz, Bös, Popper, Reichenpfader, Lagler, Lüben, Kausa, Lenz, Baumgarten, sowie den Herren der Jugendgruppe des Deutschen Schulvereines: Felsner, Fontaine, Soger, Rabinez, Jurowsky, Klaus, Haas, Norjida, Lindental, Landsberg, Kottabbel, Boffelt und den Geschwistern Schipp und Straßer, gebührt für ihren uner müßlichen Sammeleifer der uneingeschränkte Dank. Ein Teil des Reinertrages fließt einem noch näher zu bestimmenden humanitären örtlichen Zwecke zu. Herzlicher Dank sei auch der Bevölkerung ausgesprochen, die gerne und reichlich gegeben hat.

\* Todesfall. Am 11. Mai l. J. starb in Milwaukee, U.S.A., Regierungsrat Herr Alois Alfonsus im 56. Lebensjahre. Derselbe war mehrere Jahre Fachreferent für Milchwirtschaft und Bienenzucht im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien. Vor vier Jahren trat er in den Ruhestand und übersiedelte nach Amerika, wo er sich ebenfalls obigen Fächern widmete. Der Verstorbene verfaßte Bücher und umfangreiche Schriften über Bienenzucht und hielt sehr viele Vorträge (mehrere auch hier) über dieselbe ab. Nahezu drei Jahrzehnte war er Schriftleiter des „Bienenwatter“. Zwei seiner Söhne maturierten an der hiesigen Oberrealschule. Fern von der Heimat wurde sein ungewöhnlich tatenreiches Leben durch die Folgen einer Operation beendet. Zum Abschiede ein letztes Imferheil!

\* Hauptferien 1927. Der Landesschulrat für Niederösterreich verfügt, daß der Unterricht im laufenden Schuljahre mit der Zeugnisverteilung am Samstag den 9. Juli 1927 abgeschlossen wird. Das Schuljahr 1927/28 beginnt mit 16. September 1927. Diese Regelung erstreckt sich auf Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-

DR. OETKER'S  
illustriertes Rezeptbuch  
enthält ca. 200 erstklassige  
Rezepte mit 51 Abbildungen.  
Preis 30 g  
Überall erhältlich.  
Wenn vergriffen, direkt bei  
Dr. A. Oetker, Badena B/ 227



bildungsanstalten und auf kaufmännische Lehranstalten, sowie auf die Volks- und Bürgerschulen jener Orte, wo sich öffentliche oder mit Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Schulen vorgenannter Art befinden. Für die übrigen Schulen wird der zuständige Bezirksschulrat die Dauer der Ferien bestimmen.

\* Die Wertungsfahrt des Döster. Touringklubs. Am Samstag den 14. ds., in den Nachmittagsstunden, langten die Teilnehmer an der Wertungsfahrt des Döster. Touringklubs, unter denen sich auch der Vizepräsident und der Generalsekretär des Klubs und viele andere prominente Persönlichkeiten befanden, in unserem Städtchen an und hatten nach Zurücklegung der ersten Etappe hier einen Aufenthalt von 60 Minuten, den sie zur Einnahme der Mittag Mahlzeit nützten. Durch das schlechte Wetter war die Zahl der Teilnehmer eine bedeutend verminderte und haben sich an der Fahrt insgesamt 64 Fahrzeuge (Automobile und Motorräder) beteiligt. Allgemein war die Klage über die äußerst schlechten Straßenverhältnisse in Niederösterreich, wobei insbesondere der Straßenzug Pöbbs-Waidhofen den Fahrern in jüngster aber auch bitterster Erinnerung war. Unfälle haben sich in der ersten Etappe keine ereignet, nur mußten verschiedene Fahrer wegen Maschinendefekt und auch wegen Schlechtwetter die Fahrt aufgeben. Die zweite Etappe reichte bis Wels, wofür selbst gleichwie in Waidhofen wieder Zeit abgenommen wurde. Ueber den Unteren Stadtplatz in der Richtung Seitenstetten-Stein verließen die Teilnehmer wieder unsere Stadt.

\* Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich Donnerstag den 19. d. M. nachmittags hier in der Pöbbsstraße, nächst des Zimmereiplatzes des Zimmermeisters Herrn Schren, durch die grobe Unsitte mancher Kinder, die sich rückwärts auf Fuhrwerke, Autos u. dgl. ohne Wissen des Lenkers aufsetzen. Der 7-jährige Volksschüler A. Fuchs hof er setzte sich rückwärts auf einen Schotterwagen eines hiesigen Fuhrwerksbesizers, ohne daß dieser der Kutscher, welcher vorne auf dem Wagen saß, bemerkte. Erst durch ein fürchterliches Geschrei aufmerksam gemacht, gewährte der Kutscher, daß der genannte Knabe mit einem Fuß in das rückwärtige Wagenrad geriet und in dasselbe förmlich hineingepreßt wurde. Der Junge war zwischen den Radspeichen und dem Hintergestell des Wagens detart eingeklemmt, daß vorerst das Rad heruntergenommen werden mußte und hatte der Kutscher sowie einige Zimmerleute des Herrn Zimmermeisters Schren alle Mühe, den Knaben aus der schrecklichen Lage zu befreien. Daß die Verletzungen des armen Jungens, welcher sofort in das Krankenhaus gebracht wurde, ziemlich schwere sind, bezeugten mehrere Fleischteile, die an dem Wagenrad kleben und ist es fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß der Knabe überhaupt noch am Leben ist.

\* Von einem Motorrad niedergestochen. Am 17. ds. vormittags wurde die hier wohnhafte 61-jährige Brotausträgerin Frau Aloisia K. in der Wienerstraße nächst dem Gasthause Kerschbaumer durch einen fremden Motorradfahrer angefahren und umgestochen. Sie erlitt dadurch leichtere Verletzungen. Der betreffende Motorradfahrer wurde ausgeforscht und wird sich diesbezüglich bei Gericht zu verantworten haben.

\* Mehr Vorsicht! Nachdem in letzter Zeit die Verkehrsunfälle sich häufen, erscheint es dringend geboten, daß sowohl Lenker von Fahrzeugen sowie auch Fußgänger bei dem stets zunehmenden Wagen- und Kraftfahrzeugeverkehr insbesondere bei Straßentkreuzungen und -Engen mehr Vorsicht an den Tag legen.

\* Richtigstellung. In dem Gedicht von R. Pischorn, das in dem Artikel „Dösterreichische Heimindustrie und Werkkunst“ in unserer letzten Folge (Beilage Seite 4) zum Abdruck kam, soll es in der 2. Strophe, letzte Zeile, statt: „— 's dad, des waa a guat's.“ richtig heißen: „'s Dad (= Ende), des waa a guat's“.

\* Hundeplage. Man hört vielfach über die Hundeplage klagen. Diese Klagen stammen aber nicht von Tierfeinden oder Hundeseinden, sondern oftmals auch von Hundebesitzern selbst. Seitdem der Maulkorbzwang aufgehoben wurde, scheint es leider Tatsache zu sein, daß man die Hunde wenig oder gar nicht beaufsichtigt. In letzterer Zeit wurden verschiedene Personen von herumlaufenden Hunden gebissen und es ist nicht selten, daß sich raufende Hunde förmlich ineinander verbeißen und unliebsames Aufsehen erregen, abgesehen davon, daß sie sogar dem Verkehr hinderlich werden können. Es wäre daher den Hundebesitzern zu empfehlen, ihre Hunde etwas mehr zu beaufsichtigen, noch dazu, wenn diese bissig oder bössartig sind. Sie schützen sich dadurch selbst vor großen Unannehmlichkeiten und Kosten.

\* Ueber 1500 Aerzte bestätigen die hervorragende, schmerzstillende und heilende Wirkung des Logal bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen. Auch bei Erkältungskrankheiten sind Logal-Tabletten altbewährt. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Logal-Tabletten sind absolut unschädlich und üben weder auf den Magen, die Nieren, das Herz oder andere Organe einen schädlichen Einfluß aus.

\* 7 1/2 Milliarden beträgt der eventuelle größte Gewinn der neuen Klassenlotterie, deren Ziehung 1. Klasse bereits am 21. und 23. Juni 1927 ihren Anfang nimmt. Der heutige Gesamtauftrag liegt ein Prospekt der bekannten Glücksstelle Adolf G a e d i e & Co., Wien, 1., Franz Josefs-Kai 47, bei, wo Lose 1. Klasse, 1/3 S 4.—, 1/4 S 8.—, 1/2 S 16.—, 1/5 S 32.—, zu haben sind. Bei Bestellungen genügt Postkarte.

\* Bruckbach. (Gartenkonzert.) Die freiwillige Werkfeuerwehr in Bruckbach veranstaltet am Sonntag den 29. Mai 1927 in Frau Anna Radls Gasthaus in Bruckbach ein Gartenkonzert verbunden mit verschiedenen Belustigungen, darunter ein Rapselschießen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Gleichzeitig wird auf der Werksegelbahn ein Bestsegeleschießen, welches bereits Sonntag den 22. Mai 1927 beginnt, abgehalten. Näheres auf den Einladungen.

\* Hilm-Kematn. (Todesfall.) Am 8. Mai starb in Hilm die Beamtegattin Antonie P o n t e s e g g e r im Alter von 46 Jahren nach langem Leiden. Die schönen Blumen- und Kranzpenden, die außerordentlich große Beteiligung aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung beim Leichenbegängnisse am Dienstag den 10. ds. zeigte recht deutlich, wie sehr die Verstorbene von allen geliebt und geschätzt wurde. Auch die freiwillige Feuerwehr, der Arbeiter-Gesangverein und der Musikverein begleiteten die Dahingegangene auf ihrem letzten Gange. Friede ihrer Asche!

\* Althartsberg. (Todesfall.) Am 11. d. M. starb hier Herr Jos. K l e i n d l (Krenbauer) im 81. Lebensjahre. Der Verstorbene, war eine biedere Natur und allseits geachtet und beliebt. An seinem Leichenbegängnisse beteiligten sich die Feuerwehren von Althartsberg und Hilm-Kematn sowie eine Gruppe Jäger unter Führung des früheren, langjährigen Pächters der hiesigen Gemeindejagd Herrn Jos. Hofbauer aus Aschbach, der seinem alten Jagdcollegen am Grabe einen herzlichen warmen Nachruf hielt. Die Erde sei ihm leicht!

## Amstetten und Umgebung.

— Deutscher Turnverein Amstetten. Für das 2. Weibhandsturnfest in Außsig (7. bis 11. Heumonds) sind bereits 12 Turner (darunter 4 Wettkämpfer) mit Fahne angemeldet. Weitere Anmeldungen haben bis längstens 27. Mai bei Turnwart Jarveleder zu erfolgen. Bis zu diesem Tage haben sich die Turner und Turnerinnen auch für das 2. Gauturnfest des Detscher-Turnganges in Pöbbs a. d. Donau (30. bis 31. Heumonds), an dem der Verein vollzählig teilnehmen wird, beim Turnwart zu melden. Die Teilnehmer dieser Feste sind verpflichtet, die allgemeinen Freiuübungen, die an jedem Turnabend geübt werden, zu beherrschen und beim Fest tatsächlich mitzuturnen. Die Wettkämpfe für das Gauturnfest sind im Schaukasten am Hauptplatz ausgeschrieben. — Turnhallenbau. Am Samstag den 21. d. M. wird mit den Aushebungsarbeiten für die Grundfesten der Turnhalle begonnen. Die Turner werden nachdrücklich aufgefordert, ihrer Arbeitspflicht nachzukommen! Für die zweite Hälfte Brachmonds ist die feierliche Grundsteinlegung zur

## Echte Lederhosen

für Knaben und Herren billigst im  
Tuchhaus Ferdinand Edelmann - Amstetten.



Turnhalle in Aussicht genommen. — Turngänge finden an jedem Sonntag bei günstiger Witterung für alle Vereinsabteilungen statt. Treffen jedesmal Schlag 1/2 Uhr nachmittags auf der Schulwiese.

— Bezirksverband der Kameradschaftsvereine Amstetten. (Hauptversammlung.) Diese findet am 22. Mai d. J. 1/2 9 Uhr vormittags im Gasthaus Neu, großer Saal, Rathausstraße, statt. Alle Vereine sind freundlichst eingeladen.

— Kameradschaftsverein Amstetten, Schönbiel-Dorf Haag, Preinsbach. Am Montag den 16. ds. fand die Vermählung und Hochzeitsfeier des Brautpaares Herr Anton Weigl, Wirtschaftsbefizlersohn in Mersdorf, und Fräulein Therese Jekinger, Wirtschaftsbefizlerstochter in Schaffensfeld, statt. Die Hochzeitsgäste und viele Bekannte sowie Kameraden kamen in den vergrößerten Saallokaltäten des Gasthofes der Ehegatten Leopold und Zilli Ortmaner in Schaffensfeld, die in allem volles Lob verdienen, zahlreich zusammen und unterhielten sich bis in die frühen Morgenstunden. Möge dem jungen Ehepaare auf ihrem ferneren Lebenswege stets Glück und Gesundheit beschieden sein. Dies unser herzlichster Wunsch! — Gründungsfest Waidhofen a. d. Ybbs. Am Pfingstsonntag findet in Waidhofen a. d. Ybbs das 60-jährige Gründungsfest des dortigen Kameradschaftsvereines statt. Hierzu sind alle Vereine des Bezirkes herzlichst eingeladen. Der Amstettner Verein rückt mit Fahne und Bundesbahnkapelle aus. Abfahrt mit dem Frühzuge 6 Uhr 10 Minuten, Rückkehr nach Vereinbarung.

— Gemeinderatssitzung vom 7. Mai 1927. Nach Abwicklung der Eröffnungsformalitäten berichtet Herr Bürgermeister über eine Zuschrift der Stadtgemeinde Grein in Angelegenheit des Baues einer Donaubrücke. Vor Eingang in die Tagesordnung gibt Herr Vizebürgermeister Aderl von der sozialdemokratischen Fraktion eine Erklärung ab, worin dagegen Verwahrung eingelegt wird, daß ein Wahlausruf der Einheitsliste von Herrn Bürgermeister Resch als „Bürgermeister“ unterzeichnet war. Herr Bürgermeister erklärt, daß dies ohne sein Wissen geschehen sei. Nachdem noch Herr Vizebürgermeister Höller zum Gegenstande gesprochen und einige Herren Gemeinderäte der sozialdemokratischen Fraktion gegen letzteren heftige Vorwürfe erhoben hatten, verließen die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion den Saal mit der Erklärung, vor Vereinigung der Angelegenheit nicht weiter mitarbeiten zu können. Die Sitzung wird hierauf wegen Beschlussunfähigkeit geschlossen.

— Unfall. Am 18. ds., nachmittags 2 Uhr, wurde der mit zwei Pferden bespannte, leere Möbelwagen des hiesigen Speditours Herrn St. Heigl, von dem Sohn des Genannten gelenkt, in der Nähe des Frachtenbahnhofes von einer Verschublokomotive in dem Augenblicke erfasst, als der Wagen, der auf ein Nebengeleise gebracht werden sollte, das von der Lokomotive befahrene Geleise überquerte. Wagen und Pferde wurden einige Meter weit zur Seite geschleudert. Der Wagenlenker, durch die Wucht des Anpralles vom Sitze geworfen, erlitt, wie es scheint, nur leichtere Verletzungen, da er eine Ueberführung ins Krankenhaus durch das rasch erschienene Rettungsauto ablehnte und sich ohne weiteren Beistand nach Hause begeben konnte. Die Pferde blieben unverletzt. Der Möbelwagen wurde stark beschädigt.

— Durch Diebstahl in Lebensgefahr. Am 6. Mai 1. J. veruchte der polnische Staatsangehörige Nadel Sacher, von Beruf Schneider, welcher taubstumm ist und nur unverständliche Laute von sich zu geben vermag, am rechteitigen Ybbsufer in Greimpersdorf eine dem Wirtschaftsbefizler Anton Haslinger (vormals Krißl) gehörige Zille zu stehlen, dadurch, daß er mit derselben flussabwärts davonzufahren versuchte. Nadel Sacher war jedoch des Lenkens eines Wasserfahrzeuges unkundig, er fuhr in der Strömung nächst Dingfurth mit aller Wucht an einen Wellenbrecher, wodurch die Zille in Trümmer ging und Sacher, der nicht schwimmen konnte, ins Wasser fiel. Auf das Angstgeschrei des Verunglückten eilten der Wirtschaftsbefizler Josef Andre und der Bahnangestellte Hermann Brunner zu Hilfe und es gelang den beiden Herren, den Verunglückten, welcher sich bereits in Lebensgefahr befand, noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die wenigen Habseligkeiten, die er bei sich in der Zille hatte, wurden fortgeschwemmt. Nadel Sacher wurde nach erfolgter Anzeige zur Polizei gebracht und daselbst einvernommen; doch konnte Herr Haslinger infolge der völligen Mittellosigkeit des Verunglückten keinerlei Schadenersatz für seine zertrümmerte Zille erlangen.

— Ein Fahrraddieb aufgegriffen. Am 6. Mai 1. J. während der Nachtstunden wurde von einem Polizeibeamten am Unteren Hauptplaz ein junger Bursche angehalten, weil er in einem äußerst raschen Tempo auf einem Fahrrad fuhr, ohne dasselbe beleuchtet zu haben. Gleich bei der Beaufständigung stiegen dem Beamten ob der redlichen Herkunft des Fahrrades Bedenken auf, weshalb der Bursche aufs Wachzimmer überstellt wurde. Hier gab er an, daß er sich von Wien aus auf einer Wanderfahrt in die Wachau befindet und das Rad schon drei Jahre sein Eigentum sei. In seinem Besitze hatte er jedoch im ganzen nur 39 Groschen Bargeld und gab nun auf den Vorhalt, daß er ohne Geld doch keine Vergnügungstour machen könne, an, daß er auf seiner Durchfahrt in Melk zufällig zwei bekannte Musiker aus Wien getroffen habe, welchen er sich angeschlossen habe und die jetzt in einem hiesigen Gasthause musizieren und daß diese ihn unterstützen werden. Diese Angabe war natürlich nur erfunden, weshalb der

Bursche, welcher am 6. März 1911 in Wien geboren, dorthin zuständig ist und Leopold Slabihubod heißt, in den Arrest gesetzt wurde. Am anderen Tage stellte sich nun heraus, daß der Genannte zuhause durchgebrannt ist, vorher seinem Vater in Wien einen Geldebetrag von 80 Schilling gestohlen hat und sich auf die Wanderschaft machte. Er hatte selbstverständlich von Haus aus kein Rad mit, sondern hatte das bei sich gehabte in Melk in einem Gasthause gestohlen. Weiters hatte er auch einen ganz neuen Rucksack mit verschiedenen Kleidern und Wäsche, welche Sachen er ebenfalls irgendwo entwendet haben dürfte. Die Erhebungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen. Das Fahrrad wurde dem Bestohlenen wieder ausgeliefert und der junge Bursche, der äußerst verlogen und durchtrieben ist, dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

— Diebstahl. Am 11. Mai 1. J. logierte sich in einem hiesigen Gasthause ein junger Bursche ein und entwendete am anderen Tage vor seinem Weggehen aus dem Zimmer, wo er nächtigte, 1 Paar fast neue Herrenschuhe und andere Gebrauchsgegenstände im Gesamtwerte von 50 Schilling. Unmittelbar nach der Anzeigeerstattung wurde dieser Bursche von der Sicherheitswache verhaftet und es wurde nun festgestellt, daß derselbe mit dem in Kilb, Bezirk Melk, am 9. September 1905 geborenen Dachdecker Rupert Artmann ident ist. Bei seiner Verhaftung hatte er bereits die gestohlenen Schuhe an den Füßen und es wurden auch die anderen Sachen noch bei ihm vorgefunden. Diese Sachen wurden den Bestohlenen wieder ausgeliefert und Artmann dem hiesigen Bezirksgerichte, von wo er tags zuvor erst nach Verbüßung einer Arreststrafe wegen Betrug entlassen wurde, eingeliefert.

— Das große Lager an Heilkräutern (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in steter Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigst jederzeit beziehen. Alte Stadtapothek Amstetten, Hauptplaz.

— F. & S. Kugellager in Amstetten. Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebets-

# Fahrplan

der Strecken

Amstetten — Waidhofen a. d. Y. — Klein-Keifling, Waidhofen a. Y. — Rienberg-Gaming — Pöchlarn, Waidhofen a. Y. — Ybbsitz, mit Anschlüssen nach allen Richtungen

zu haben in der

## Druderei Waidhofen a. d. Ybbs

Preis: Auf Papier S — 20, auf Karton S 1 —

roither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestfortiertes Lager in F. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgesuchteste ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

— Mauer-Dehling. (Frühlingsliedertafel.) Am Sonntag den 29. Mai um 3 Uhr nachmittags veranstaltete der hiesige Männergesangsverein „Urtal“ im Gasthause der Frau Hüttmeier seine Frühlingsliedertafel, bei welcher nebst 5 Orchestervorträgen Chöre von Reifinger, Richard Wagner, Franz Mair, Weinzierl, Frettenstättel und Rudolf Wagner zur Ausführung kommen.

— Mauer-Dehling. (Tod auf den Schienen.) Samstag den 14. Mai warf sich auf der Bahnstrecke zwischen Amstetten und Mauer-Dehling ein junger, gut geleiteter Bursche vor die Maschine des von Amstetten um 8 Uhr 55 Min. nach Linz abgehenden Personenzuges. Bei dem Selbstmörder, der durch die Zugmaschine gräßlich zugerichtet worden war, wurde eine silberne Remontoiruhr vorgefunden. Dokumente zur Feststellung seiner Person hatte er keine bei sich. Die auf dem Bahngelände zerstreuten Körperteile wurden gesammelt und in die Leichentammer nach Dehling gebracht. Am nächsten Tage erfuhr auch der Friedhofsdienst der Landesanstalt Mauer-Dehling von diesem Unglücksfall. Er besichtigte den Leichnam und erkannte in ihm seinen Sohn Rupert. Was den erst 26-jährigen Burschen, der zuletzt im Naglhofer-Bauerngute in Wschbach bedienstet war, jedoch seit einigen Tagen abgängig gewesen sein soll, zu dieser schrecklichen Tat getrieben hat, ist nicht bekannt.

## Von der Donau.

Melk. (Sonnenwendfeier.) In diesem Jahre findet die Sonnenwendfeier im Rahmen der Wiener und Wachauer Festwochen schon am Samstag den 11. Juni statt. Die Stadtgemeinde Melk und das rührige Ortskomitee sind bemüht, die Veranstaltung, die unter dem Titel: „Lichterfest auf der Donau“ stattfinden und jedenfalls auch viele Besucher der Wiener Festwochen anziehen wird, dieses Mal, wenn möglich noch glanzvoller als sonst zu gestalten.

## Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Diebstahl.) Am 6. ds. stahlen zwei bisnun unbekannte Zigeunerinnen, in deren Begleitung sich ein 12 bis 13-jähriges Zigeunermädchen befand, dem Wirtschaftsbefizler Josef Bieber in Oberleiten eine Brieftasche mit dem Betrage von 75 Schilling. Die Genannten stiegen durch ein offenstehendes Fenster ein und entwendeten die Brieftasche aus einem in einem Kleiderkasten auf der Dachbodenkammer des Wohnhauses aufbewahrten Kof. Ihre Verfolgung durch die Gendarmerie ist eingeleitet.

## Neue Tiere in Schönbrunn.

Als erste unter den für dieses Jahr geplanten größeren Neuerwerbungen traf vor einigen Tagen eine Tierseendung in Schönbrunn ein, die unseren Tiergarten um eine hervorragende Selteneheit bereichert. Es ist dies ein junges Paar indischer Stierninder oder Gayals. Diese Tiere bewohnen wild die Gebirgsländer an der Grenze Vorder- und Hinterindiens, werden von den dortigen Bergvölkern aber auch vielfach halbzahm gehalten. Die ungeheuer breite Stirn, die besonders den Stier auszeichnet und den Tieren ihren sehr bezeichnenden deutschen Namen verschafft hat, prägt sich schon bei unseren Jungtieren deutlich aus. Diese prächtige Wildrinderart ist nur in sehr wenigen Tiergärten vorhanden und war in Schönbrunn noch nie vertreten. Zusammen mit den Gayals kam auch ein Paar stattlicher Pelikane an, das auf dem großen Geflügelteich untergebracht wurde. Ferner konnte auch die Sammlung der eulenartigen Raubvögel um zwei sehr seltene europäische Arten, nämlich Raufußkauz und Sperlingskauz bereichert werden. Eine besonders „gewichtige“ Neuerwerbung traf ebenfalls kürzlich in Schönbrunn ein: ein im Budapester Zoologischen Garten gezüchteter junger Nilpferdbulle nämlich, der als Gemahl für unsere hier geborene „Rosel“ bestimmt ist und der im Tausch gegen Rosels 1911 importierten Vater „Fritz“ erworben werden konnte.

## Verschiedene Nachrichten.

### Appolonia Chalupce' neue Heirat.

Auf einem der herrlichsten Schlösser in der Umgebung von Paris fand die Hochzeit der Filmschauspielerin Pola Negri mit dem georgischen Prinzen Medivani statt. Ganz Paris war dazu eingeladen und der riesige Park bot ausreichenden Raum für die herbeigeströmte Menge. Der Trauungsakt wurde auf der Bürgermeisterei vollzogen. Man erfuhr dabei, daß Pola Negri in Wirklichkeit Appolonia Chalupce heißt und in Bromberg geboren ist. Der Bürgermeister behauptete bombastisch, sie hätte „Frankreich zum zweiten Vaterlande erwählt“. Das ist nicht ganz richtig, weil Frau Pola in Deutschland geboren, durch den Friedensvertrag Polin und durch die Heirat Georgierin geworden ist. Uebrigens spricht sie kein Wort Französisch, sondern Deutsch und Polnisch. Fünfzig Kinoapparate waren im Park aufgestellt, um das Ereignis der staunenden Mitwelt zu vermitteln. Frau Appolonia wurde mit ihrem etwa fünfzehn Jahre jüngeren Manne in allen möglichen Stellungen aufgenommen. — O selig, o selig, ein Filmstar zu sein. —

### Die Vernegerung Frankreichs

geht mit Riesenschritten vorwärts, schon heute sind Marseille und Genua des Südens keine rein weißen Städte mehr. Allein in Marseille wohnen über 10.000 Farbige, die nicht Soldaten sind. Der rassenunbewusste Franzose ließ den Farbigen ziemlich hoch in der Verwaltung aufsteigen und gab ihm nicht nur die Möglichkeit, bis zu einem gewissen Grade zu Richterstellen zu gelangen und Offizier zu werden, sondern er öffnete ihm auch den Weg zu den Sitzen der Deputiertenkammer. So berichtet Dr. Hans Harnsen (Berlin) über den Einbruch der Farbigen nach Europa im Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie. Frankreich geht nicht nur an seinem Wein und Araf, nicht nur an dem Geburtenrückgang zugrunde, es vernichtet auch seine rassistische Grundlage durch die Kreuzung mit Negerblut.

## Deutsche, kauft nur bei Deutschen ein!



**Note Haare — die große Mode.**

Den Rothhaarigen ist lange Zeit großes Unrecht getan worden und der Volksmund aller Länder wie aller Völker dichtete den Besitzern dieser Haarfarbe alle möglichen schlechten Eigenschaften an. Da ist es denn ein schöner Zug der neuesten Mode, daß sie dem roten Haar endlich einmal zu der lange verjagten Anerkennung verhilft. Das in rötlich spielende Blond ist von den Malern stets geschätzt worden und diese Haarschattierung hat den Namen „Tizianrot“ erhalten. Jetzt aber findet man nicht nur ein rötliches Blond, sondern ein richtiges Rot schön, und dieses ausgesprochene Rot ist die Modehaarfarbe der Saison. Wie französische Coiffeure verraten, lassen sich immer mehr Damen ihr Haar mit Hennarot färben und die Farben der Kleidung sind auf diesen Haarton eingestellt. Man trägt jetzt besonders gern starke Töne von Blau, Grün und Rot, und diese vollen koloristischen Akkorde harmonisieren mit nichts so gut wie mit rotem Haar. Man hat herausgefunden, daß die rothaarige Frau alle Farben tragen kann. Blau gibt zu dem Haar einen feinen Kontrast, Grün paßt noch besser dazu, und auch Rot kann auf rotes Haar am besten abgestimmt werden, wobei man allerdings die zusammengehörigen Nuancen im Stoff auf das genaueste schattieren muß.

**Der totgegangene Mann kehrt nach zwölf Jahren heim.**

Der wohlhabende Bauernbursche Anton Kiraly aus einer Gemeinde in der Nähe von Szolnok heiratete im Jahre 1909 die ebenfalls vermögende Rosalie Katona. Bei Kriegsausbruch rückte Kiraly ein und fand, laut offizieller Verlustliste, im Mai 1915 in der Schlacht bei Tarnow-Gorlice den Heldentod. Nach siebenjähriger Trauer für den Gefallenen heiratete die Witwe Kiraly im Jahre 1922 den Wirtschaftsbesitzer Franz Kazi. Kürzlich erschien lebhaftig, nach zwölfjähriger Gefangenschaft, der fälschlich totgemeldete Anton Kiraly in seiner Heimatgemeinde und setzte sich friedlich an den Tisch, an dem seine Frau und deren zweiter Gatte, Franz Kazi, gerade beim Mittagbrot saßen. Die Pointe der Geschichte aber kommt erst. Der Gatte Nr. 2, Franz Kazi, verließ nach dem Aufstehen des Ehegemahls Nr. 1 unverzüglich das Haus, suchte einen Rechtsanwalt in Szolnok auf und — klagte seine Ehegattin Rosalie Kazi, recte Kiraly, auf Bezahlung von 800 Pengö und 60 Meterzentner Weizen als Entgelt für — so heißt es wörtlich in der Klageschrift — „fünfjähriges mühevolltes Eheleben“ an der Seite der Frau Rosalie während der Abwesenheit ihres Gatten Anton Kiraly.

**Das Auto im Schlafzimmer.**

In Flechon, in der Nähe von Ungarisch-Gradisch, ereignete sich ein nicht alltäglicher Autounfall. Bei einer Biegung des Weges plachte der Radreifen eines in raschem Tempo fahrenden Automobils, in dem sich drei Insassen befanden. Der Wagen stieß hiebei an die Mauer eines Hauses an, durchbrach diese, fuhr mit dem Vorderteil in das Schlafzimmer eines Ehepaares namens Evec und schleuderte bei dem Anprall das Bett, in dem das Ehepaar schlief, zur Seite. Das Ehepaar sowie die Insassen des Automobils trugen keinerlei nennenswerte Verletzungen davon.

**Der Bibelverbrauch der Welt: 10,128,587 Stück in einem Jahr.**

In der letzten Gesellschafterversammlung der britischen Bibelgesellschaft, die die ganze Welt mit Bibeln versorgt, wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Der Bericht weist einen Absatz von 10,128,587 Bibeln auf, die in 593 verschiedenen Sprachen erschienen sind. Im abgelaufenen Jahr sind zu diesen noch 14 neue Sprachen hinzugekommen, in die die Bibel übersetzt wurde. Von den 10,13 Millionen Bibeln wurden allein 4,14 Millionen in China verkauft. Trotz den Kriegswirren ist der Bibelabsatz in China gegenüber dem des Vorjahres nur um 3 Prozent zurückgegangen. In der Hauptsache ist dieser Rückgang auf die schwierigen Verkehrsverhältnisse zurückzuführen. Wie der Vorsitzende in der Versammlung ausführte,

haben die Bemühungen der britischen Bibelgesellschaft, ihren Agenten den Eintritt in Rußland zu ermöglichen, guten Erfolg gehabt. Es wurde auch eine kleine Zahl von Bibeln in Rußland eingeführt, und es war sogar möglich, 25.000 russische Bibeln in Leningrad selbst zu drucken. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden ist die Nachfrage nach Bibeln in Rußland außerordentlich stark.

**Der Eisbär auf der Walroßjagd.**

**Das dramatische Erlebnis eines Grönlandjägers.**

Der bekannte Polarforscher Anud Rasmussen erzählt das Jagderlebnis eines alten Jägers auf Grönland und bestätigt zugleich aus eigener Erfahrung die zunächst etwas unwahrscheinlich klingenden Einzelheiten dieses Kampfes zwischen Eisbär und Walroß. „Eines Winters“, so erzählte jener grönländische Jäger, „brach die Kälte so schnell ein, daß das Meer in kürzester Zeit vereist war. Die Menschen wußten nicht, woher sie ihre Jagdbeute nehmen sollten. Einen ganzen Tag wanderte ich südwärts, bis ich endlich auf Walrosse stieß. Es waren ihrer so viele, daß es mir unmöglich schien, sie anzugreifen. In einiger Entfernung von der Schar sah ich aber ein junges Walroß, das ich hätte leicht erlegen können, ohne die Aufmerksamkeit der anderen Tiere auf mich zu lenken. Ich lag mit dem Gesicht im Schnee und versuchte, die Harpune klar zu machen, als ich plötzlich ein Knistern vernahm. Es war ein alter Eisbär, der sich lautlos seiner Beute näherte. Einige Schritte vor dem schlafenden Walroß blieb er stehen und versteckte sich hinter einem Eisblock. Was ich jetzt sah, versetzte mich in das größte Staunen. Ich habe sagen hören, daß sich die Seelen großer Jäger nach dem Tode in Eisbären verwandelten. Dieser Eisbär könnte ein ehemaliger Jäger gewesen sein. Er nahm einen großen Eisblock in seine Taten, näherte sich auf den Hinterbeinen lautlos dem nichtsahnenden Tier, schlang den Block und schleuderte ihn mit ungeheurer Kraft gegen den Kopf des Walrosses. Im selben Augenblicke stürzte sich der Bär über die betäubte Beute. Der Kampf dauerte nicht lange. Das Walroß war jung, es wälzte sich ein paarmal im Schnee, während ihm das Blut aus Nase und Maul schoß. Der Kampf verlief aber nicht unmerklich. Die übrigen Tiere wachten aus ihrem Halbschlaf auf und die ganze Insel dröhnte vom Brüllen einer verwirrten Masse, die sich schnell in das hier eisfreie Meer stürzte. Nur ein altes weibliches Walroß blieb zurück. Offenbar war es die Mutter des Jungen. Das Walroß stürzte sich auf den Bären, seine Stoßzähne rissen ihm das Fell auf. Der Bär gab keinen Laut von sich, fiel um und war in einigen Augenblicken tot. Ich betete aber zum großen Geiste des Meeres, der mir auf diese wunderliche Art ein junges Walroß und einen prächtigen Eisbären geschenkt hatte.“

**Wochenschau**

Der ehemalige Vizebürgermeister von Wien, Heinrich Hierhammer, beging seinen 70. Geburtstag.

Die Budapester griechisch-orientalische Kirchengemeinde hat ihrem seit dem Jahre 1912 tätigen Archimandriten Daphanides die Stellung gekündigt mit der Begründung, daß seine Lebensweise den kirchlichen Gesetzen nicht entspreche und ihn gleichzeitig aufgefordert, seine Amtswohnung zu verlassen. Da er dies nicht tat, hat die Gemeinde ihn mittels polizeilicher Brachialgewalt delogieren lassen.

In den Eisenbahnwerkstätten des in Praga bei Warschau gelegenen Ostbahnhofes brach ein Brand aus, der drei Hallen, viel Material und 27 Waggons, darunter die Salonwagen des Staatspräsidenten und des Marschalls Pilsudski, vernichtete.

Die Grazer Universität hat anlässlich der Hundertjahrfeier dem Reichspräsidenten v. Hindenburg die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Der ehemalige Handelsminister und Botschafter Baron Guido Call ist im 78. Lebensjahre gestorben.

Zum Bürgermeister von Linz wurde wieder Josef Damek gewählt, der der sozialdemokratischen Partei angehört.

Bei der am 16. ds. stattgefundenen Bürgermeisterwahl in St. Pölten wurde der Sozialdemokrat Hubert Schnofl wiedergewählt. Vizebürgermeister Franz Peier (Soz.) und Georg Prader (Christl.).

Infolge der Ueberschwemmung im Mississippiitale und der Stürme im mittleren Westen, sind im ganzen 780 Personen getötet, 3500 verletzt und 365.000 Personen obdachlos geworden. 14.000 Quadratmeilen Landes wurden überschwemmt.

In der Wallfahrtskirche von Valle di Pompei schmückte der päpstliche Legat das wundertätige Muttergottesstandbild mit einem Brillantenhalsband im Werte von über 200.000 Lire, dessen Anschaffung durch Spenden aus der ganzen katholischen Welt ermöglicht wurde.

In großen Teilen der Herzegowina ist infolge der landwirtschaftlichen Krise eine Hungersnot ausgebrochen. Die Hungersnot hat in vielen Dörfern einen solchen Umfang angenommen, daß viele Leute im Sterben liegen. Ein großer Teil der Bevölkerung hat nicht einmal die Mittel, um Mais zur Ernährung zu kaufen.

Durch den Kälteeinbruch in der vergangenen Woche wurde im Gumpoldskirchner Weingebiet ein Drittel der Reben vernichtet.

Während eines heftigen Sturmes wurde innerhalb 16 Stunden die Stadt Kotan (Turkestan) vollständig mit Sand zugeschüttet. Der Sand lag stellenweise fünf Meter hoch. Nahe den Mauern der Stadt wurde eine Kamelkarawane vollständig verschüttet. Die Tiere konnten nur mit großer Mühe aus dem Sande ausgegraben werden.

Die Tschechoslowakei gibt neue Fünf-Kronen-Marken heraus, die das Panorama der Tatra zeigen. Das Format der neuen Marken ist doppelt so groß wie die gewöhnlichen Marken. Die Farbe ist moosgrün.

Der Gesangverein der Wiener Eisenbahnbeamten unternahm eine Sängerreise durch Deutschland und wurde in Berlin mit großen Ehren empfangen.

Der 50. Jahrestag der Unabhängigkeit Rumäniens ist durch eine feierliche Sitzung des Parlamentes gefeiert worden.

Die Eröffnung einer regelmäßigen Luftlinie Kairo—Kapstadt steht unmittelbar bevor. Die Linie wird vom britischen Reichsluftdienst gemeinsam mit ägyptischen Luftverkehrsgesellschaften finanziert und betrieben werden.

Die Engländerin Violet Gibson, die vor zwei Jahren ein Revolverattentat auf Mussolini verübte, ist wegen Unzurechnungsfähigkeit außer Strafverfolgung gesetzt worden und ist nach England abgereist.

Die Universität Graz beging dieser Tage das Fest ihrer vor hundert Jahren erfolgten Gründung in ihrer gegenwärtigen Form.

Bei den am 15. ds. durchgeführten Gemeindeergänzungswahlen in Innsbruck ergab sich keine Aenderung der Mehrheitsverhältnisse. Die nationale Einheitsliste behauptet ihren Besitzstand. Die Sozialdemokraten gewinnen, die Christlichsozialen verlieren ein Mandat.

Das erzbischöfliche Palais in Karlsburg (Siebenbürgen) wurde von einem Großfeuer total vernichtet.

In Berlin ist der Landschaftsmaler Professor Franz Hoffmann-Gallersleben, der Sohn des Dichters des Deutschlandliedes, im Alter von 72 Jahren gestorben.

Im Stadion von Philadelphia stürzte eine Tribüne ein, die wegen eines plötzlich einsetzenden Gewitters mit 100.000 Besuchern besetzt war. In dem entstehenden Gedränge wurde ein Mann buchstäblich zu Tode getrampelt und 50 weitere Personen verletzt.

**Besitzveränderungen**

in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai 1927.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis (Wert) in Schilling
Stocket Nr. 1, Rote Wühr, Sonntagberg	Johann Eifenbacher	Anna Seisenbacher	Bereinbarung bezw. Vergleich	6.000.—
Haus Nr. 95 in Ybbsitz	Josef Fleischanderl	Franziska Fleischanderl	Dissolutionsvertrag	3.000.—
Dachreit Nr. 4, Rote Thomasberg, Oberkirchen-Hollenstein	Marie Habersellner	Josef und Anna Schnabl	Ubergabe	9.000.—
Haus C. Nr. 6, Böhlerwerk	Thomas und Marie Maräs	Gemeinde Böhlerwerk	Meistbot	4.550.—
Stadl Nr. 2, Zell-Arzberg	Friedrich Weitmann	Johann Funk	Wiederbesiedlung	3.500.—
Gut Brandl, Eben und Grub dann Auracher Wiese, Zell-Arzberg	Friedrich Weitmann	Weidengenossenschaft reg. Gen. m. b. H. in Zell-Arzberg	Wiederbesiedlung	11.170.—
Rote Knieberg Nr. 14 (Spiegel), Schwarzenberg	Leop. u. Kunigunde Stockner	Florian und Rosa Stockner	Ubergabe	13.600.—
Bauparzelle 71/2 und Grundparzellen 357, 358/1 359/3, und 360 per 2 ha 13 a 97 m <sup>2</sup> , Opponitz	Mois und Rosina Längauer	Mois und Antonia Zechberger	Kauf	1.700.—

**Alle Stadtopotheke**  
Amstetten  
Hauptplatz

**Bleichsucht**  
**Blutarmut**  
**Nervosität**  
**Erschöpfung**

sind die Folgen von Unterernährung und Überarbeitung. Wer sich davor bewahren will, der nehme unseren

**China-Eisen-Wein**  
Marke „Wilma“  
Flaschen zu 3 Schilling und 4 Schilling

G.K.P.



# Diebe

Reklame sind unsere Preise!

- Damen-Spangenschuhe, schwarz und braun . . . S 17'50
- Herrenschuhe, schwarz und braun . . . S 25'50
- Modehemden . . . . . aufwärts von S 5'90
- Modehosen . . . . . S 9'90
- Herren-Anzüge, prima . . . . . S 89'—
- Herren- und Damen-Lederröcke . . . . . S 110'—

Gewähren auch Ratenzahlung!

## Modenhaus Kretschmar & Eandler

### Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 40

#### BEKA - Schuhverkauf!

Der Präsident der Graz-Köflacher Eisenbahn, **Doktor Viktor Wutte**, ist zurückgetreten.

Ein **Deutscher** namens **Schöndure**, Besitzer großer Industrieunternehmungen, wurde auf seinem Landgut in **Jalisco** von Banditen überfallen und erschossen.

Bei der **Wertungsfahrt des österreichischen Touring-Klubs** (zweite Etappe) ist die **Gattin des Wiener Ingenieurs A. Biro** tödlich verunglückt.

**König Alfons von Spanien**, der sein 25-jähriges Regierungsjubiläum feiert, hat durch eine Amnestie viele Verbrecher, darunter auch mehrere politische Gefangene, begnadigt.

Die Herrschaft **Ottensheim** in Oberösterreich wurde zwangsweise versteigert.

Am Grabe des Schriftstellers **Adam Müller-Guttenbrunn** wurde ein Denkmal enthüllt. Das Denkmal aus Granitstein, weist ein von dem akademischen Bildhauer **C. A. Jinsler** geschaffenes Bronzobildnis auf.

Im **Barbaraschacht** der Berg- und Hüttengewerkschaft in **Karwin** kam es zu einem furchtbaren Sprengschlag, der nicht weniger als sieben Todesopfer und einen Schwerverletzten forderte.

In **Serbien** hat sich ein Erdbeben ereignet, bei dem über 40 Stöße verzeichnet wurden. In **Belgrad** ist ein ziemlicher Schaden angerichtet worden.

Zum **Fürstbischof** von **Sekau** wurde der **Titularbischof** und **Heeresprophet Dr. Ferdinand Pawlikowski** ernannt. Die Ernennung erfolgte entgegen dem jahrhundertlangen Brauch nicht durch den Fürstbischof von **Salzburg**, sondern unmittelbar durch **Rom**, was besonders in kirchlichen Kreisen Aufsehen erregte.

**Universitätsprofessor Dr. Rudolf Wollan**, ein hervorragender Kenner des Volksliedes, ist in **Wien** im 67. Lebensjahre gestorben.

## Imterede.

Groß-Hollenstein a. d. Ybbs: **Königin-Belegstelle Hinterseeau**. Die Belegstelle befindet sich am Fuße des **Gamssteins** und der **Doralpe** in einem vollständig von

drei Seiten abgeschlossenen Hochgebirgstal, 9 Kilometer von **Hollenstein** entfernt, dessen Betreten für Fremde verboten ist. Vom 1. Juni bis 1. September ist die Belegstelle geöffnet für Mitglieder der **Oesterr. K. Z. V.** und des **Reichsverbandes für Bienenzucht**. Belegtag: 1 Schilling, ist mit Rückporto im Voraus zu bezahlen. Die Kästchen sollen Samstag vormittags, längstens aber mit der Nachmittagspost in **Groß-Hollenstein** einlangen. Sie müssen unbedingt drohnenfrei sein, sonst werden sie gegen Ersatz der Kosten zurückgewiesen. Den Transport der Kästchen von **Hollenstein** zur und von der Belegstelle besorgt die Belegstellenleitung. Der **Drohnerich** ist eine Kreuzung einer **Original-Sklenar-47er** mit **Hollensteiner Honigmeistervolk 47/H6**. Genauere Auskünfte erteilt gegen Rückporto: **Forstmeister Ing. Anton Blaschek**, **Obmann des Bienenzuchtvereines** **Hollenstein a. d. Ybbs**.

### Einladung

zu dem am **Sonntag den 3. Juli 1927** in **Groß-Hollenstein a. d. Ybbs** stattfindenden

## Gau-Zmkertag des Bezirksvereines „Ybbsgau“.

### Tagesordnung:

1. Vormittags Besuch der Belegstelle „Hinterseeau“ bei **Groß-Hollenstein**. Abfahrt um 8.23 Uhr ab **Bahnhof Groß-Hollenstein** mit **Lastauto**. **Jahrespreis per Person** etwa 1 Schilling. Bei der Belegstelle kleiner erläutender Vortrag des **Herrn Bienenzuchtsimp. Oekonomierat Hans Pechaczek**. Wer zur Belegstelle fahren will, soll dies bis 1. Juli beim **Obmann des Hollensteiner Bienenzuchtvereines Ing. Anton Blaschek** anmelden.
2. Gemeinsames Mittagessen im **Gasthose Kettensteiner** um 12 Uhr.
3. Beginn des **Gau-Zmkertages** um 14.30 Uhr (Ankunft der Nachmittagszüge). **Verhandlungsgegenstände** sind:

- a) Vortrag des **Bienenzuchtsimp. Pechaczek** über **Rassen- und Wahlzucht**.
  - b) **Seuchen- und ihre Bekämpfung im Ybbsgau**.
  - c) **Wie soll in den Ortsvereinen gearbeitet werden?**
  - d) **Wie stellt sich die Zmkerschaft zu Ausstellungen?**
  - e) **Anträge und Anfragen.**
- Alle Vereine im **Gau** sind verpflichtet, **Delegierte** zu entsenden. Alle **Zmker** sind herzlich eingeladen. **Mit Zmkerheil!**

**Michl Kern**,  
**Gauobmann.**

**Hans Pechaczek**, **Ing. Anton Blaschek**,  
**Geschäftsführer.** **Obmann des Zuchtvereines**  
**Groß-Hollenstein a. d. Y.**

## Bienenwaage:

Tag	Zunahme	Abnahme	Tag	Zunahme	Abnahme
<b>Mai</b>	dkg	dkg	<b>Mai</b>	dkg	dkg
13.	—	20	17.	20	—
14.	—	10	18.	10	—
15.	—	10	19.	—	—
16.	30	—			

## Humor.

**Ma y:** „Ja, meine Gefühle für **Freddy** haben sich geändert und da habe ich die **Verlobung** aufgehoben.“  
**Ja y:** „Aber warum trägt Du denn noch das **Armband**, das er Dir geschenkt hat?“  
**Ma y:** „Für das sind meine Gefühle noch dieselben.“

**Zofenbosheit.** **Eulalie:** „Marie, holen Sie mir aus der **Buchhandlung** die **Broschüre** „Wie bleibe ich jung und schön“. Bleiben Sie aber nicht zu lange fort!“  
**Zofe:** „Nein, nein, gnä' Fräulein, die Sache eilt ja sehr.“

**Böser Zufall.** **Mary** (zu ihrer **Freundin**): „Warum bist du so verstimmt?“  
— „Ach, mir ist etwas recht **Unangenehmes** passiert. Als ich heute am **Postschalter** einen **Brief** unter der **Chiffre** „**Heimliche Liebe**“ abholen wollte, stand gerade mein **Mann** vor mir und fragte nach einem **Brief** mit der **Chiffre** „**Verschwiegenes Glück**“.“

**Schwer zu machen.** Der **fünfsjährige** **Hans** hat ein **Brüderchen** bekommen. „Etwas nachdenklich sieht er sich das **winzige Würmchen** an. „Du, **Papa**“, meint er schließlich, „können wir den nicht lieber gegen 'ne größere Nummer **umtauschen**?“

**Ganz praktisch.** „Ich heirate später mal **Hans Schmidt**“, erklärte die **kleine Lilli**. „Ach, was du nicht sagst!“ lachte die **Mama**. „Zum **Heiraten** gehören aber zwei!“  
— „So?“ fragt **Lilli** gedehnt, „**Na**, dann nehme ich eben **Otto Wilke** noch dazu...“

## Bücher und Schriften.

**Jahr- und Adressbuch der Land- und Forstwirtschaft, Ausgabe 1927.** Um sich noch rechtzeitig die **Anschaffung** dieses für alle **Landwirte**, für **Handel**, **Gewerbe** und **Industrie** unentbehrlichen **Nachschlagewerkes** zu sichern, ist es notwendig, umgehend die **Bestellung** an den **Verlag M. Dufes Nachf., A.-G., Wien, 1., Wollzeile 16**, oder an den **Scholle-Verlag, Wien, 1., Babenbergerstraße 5**, zu erteilen. **Preis S 25.—**

**Führer durch Deutsch-Südtirol.** Dieser **Führer** wurde verfaßt, um den **Fremdenverkehr** im **deutschen Teile Südtirols** zu dienen und damit die **wirtschaftliche Lage** der **deutschen Bevölkerung** zu heben. Er ist von dem **Verfasser**, **Karl von Rast**, auf Grund **genauer persönlicher Kenntnis** und **Beobachtungen** anderer **Kenner Südtirols** und der **vorliegenden Veröffentlichungen** verschiedener Art **gewissenhaft zusammengestellt**. Der **Preis** des einzelnen **Stückes** (35 **Oktavseiten** Text) beträgt für das **Deutsche Reich** 15 **Pfennige**, für **Oesterreich** 25 **Groschen**. **Bestellungen** sind zu richten an die **Buchdruckerei E. Kainz**, vorm. **J. B. Wallishäuser**, **Wien, 8., Lenaugasse 19**.

**Zeitschrift für Buchhaltungs- und Steuerwesen.** Herausgeber **J. U. Dr. Ernest Schmikl**, ger. beideter **Buchführer**, **Wien, 6., Mariahilferstraße 51**. **Jährlicher Bezugspreis S 12.—**, **Einzelnummer S 1.50**. Die **jetzen erschienene Mai-Nummer** bringt wie gewohnt eine **Reihe** von **aktuellen Steuer- und Buchhaltungsartikeln**, aus welchen besonders **hervorzuheben** sind: Die **wichtigsten Goldbilanzbestimmungen**, **Anwendung des Investitionsbegünstigungsgesetzes** zur **Erwerb- und Einkommensteuerpflichtige**, **Umlagen auf Erwerb- und Körperschaftsteuer**, **Befreiung von der Wohnbausteuer**, **bezw. von der Landesgebäudesteuer für Neu-, Auf-, Zu- und Umbauten in Wien**, **bezw. Niederösterreich**, die **letzten Erkenntnisse** des **Verwaltungsgerichtshofes** u. a. m.

**Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.**

**Braves Mädchen** zur **Beaufsichtigung** eines 2 1/2 jährigen Knaben und auch zu häuslichen Arbeiten wird aufgenommen. **Auskunft in der Verm. d. Bl. 3191**

**Aufseher**, verheiratet, in **Leicht- und Schwerfuhrwerk** verlässlich, **sucht Jahresposten**. **Zuschriften** erbeten unter „**Bedienter Kavalierist**“ an die **Verm. d. Bl. 10**

**Röhm** mit **guten Zeugnissen** **sucht Posten**. **Gute Behandlung** **Hauswirtschaft**. **Adresse** in der **Verwaltung des Blattes. 17**

**Photo-Apparat**, **Format 6 1/2 x 9 cm**, **Nettar-Analysmat** 1:63, **samt 12 Rollen** und **Metall-Stand** ist zu verkaufen. **Zu beschlügen** **Urtal 58, 1. Stock**, **ab 6 Uhr abends.**

**Wald und Wiese**, **arrondiert**, im **Ausmaße** **von 1348 ha**, **besto. 17379 ha**, **10 Minuten** vom **Markt** entfernt, **zu Bauzwecken** geeignet, **wegen** **Liebescheidung** **zu verkaufen** bei **L. Dolleschall, Weyer.**

**Damenrad** **gut erhalten**, **zu verkaufen**. **Steinbrecher**, **Untere Stadt 19. 18**

**Komplettes Brustgeschirr**  
wird für zwei Pferde zu kaufen gesucht.  
**Dr. Matura, Hilm-Kematen. 11**

# Geld 7%

sofort von  
aufw. für **Wirtschaftsbesitzer**, **Haus-** oder **Bilfenbesitzer**, auch **solche**, welche **Schulden** haben oder mit **Ausgebüde**, **auf lange** oder **kurze** **Zeit**, auch **ohne Einverleibung!**  
**Ohne Bürgen**, **vollste Verschwiegenheit**. **Den ganzen Tag** zu **sprechen!**

**Hypothekenzanzlei**  
**Wien, 12. Bezirk, Rotenmühl-**  
**gasse 7, dritter Stock. 14**

## Vorschuß- u. Sparverein, reg. Gen. m. b. H.

im eigenen Vereinsgebäude in **Amstetten, Klosterstraße Nr. 2**, gegründet im Jahre 1867  
**Telephon** Nr. 64, **Postsparkassen-Konto** Nr. 72.330, **Kontokorrent-Verkehr**, **Überweisungen** überallhin, **Tagesverzinsung**, **Amts- und Kassastunden** von 8 bis halb 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, jedoch an **Samstagen** nachmittags sowie an **Sonntagen** und an **Feiertagen** geschlossen.

Anlässlich des  
**60 jährigen Bestandes**  
beschloß die **Direktion**,  
die **Zinsen** für **Darlehen** aller Art ab 1. Juli 1927 um 1% herabzusetzen, wie folgt

<b>Im Kontokorrentverkehr</b> einschließlich aller <b>Spesen</b> . . . . .	<b>11%</b>
<b>Für Wechselarlehen</b> . . . . .	<b>11%</b>
<b>Für Hypothekarkredite</b> . . . . .	<b>9%</b>

Die **Einlagezinsen** bleiben wie bisher auf **Einlagebücher** ohne **Kündigung** **6%**; ebenso im **Kontokorrentverkehr**. **Einlagen** mit **3-monatl. Kündigung** **7%**. **Heimsparkassen** werden in nächster **Zeit** **ausgegeben**. **Zinsenzuschreibung** **Anfang** **Jänner** u. **Juli**. — In **dankbarer** **Anerkennung** für das **stets** **geschenkte** **Vertrauen** wird in nächster **Zeit** über den **60-jähr. Bestand** des **Institutes** allen **Einlegern**, **Mitgliedern**, **Gönnern** und **Freunden** eine **Festschrift** **zukommen**.

## Eiserne, zusammenlegbare Gartentische und -Gesseln

erzeugt und liefert billigst  
**Josef Leimer, Waidhofen a. Y., Fernruf 141.**

**Inserate im „Bote von der Ybbs“ sichern den Erfolg!**